



## Aus dem Inhalt:

### Seite 2:

SELK-Kongress  
„Aufbruch Mission und  
Diakonie“

### Seite 3:

Berühmtes Bach-  
oratorium begeisterte  
Zuhörerschaft

### Seite 4:

selk.info | Erinnerung:  
Neue Kirche –  
alte Botschaft:  
Kirchweihe in Duisburg  
1960.

### Seite 5:

8. Lutherischer Kongress  
für Jugendarbeit

### Seite 6:

USA: LCMS zum Mann-  
Frau-Verhältnis

### Seite 7:

Kirche registriert  
steigendes spirituelles  
Interesse

### Seite 11:

Infobox: Evangelischer  
Pressedienst

### Seite 12:

EZW: ACK-Mitgliedschaft  
der „Neuapostolischen  
Kirche“ derzeit kein  
realistisches Ziel

### Seite 12:

Islamistisches Rechts-  
gutachten löst Gewalt-  
welle gegen Christen aus

### Seite 14:

Hilfe für Erdbebenopfer  
in Haiti

### Seite 16:

Erster Transport  
nach Moldawien

## Thema Apartheid weiter aufarbeiten

### SELK: Kirchenleitung tagte in Hannover

*Hannover, 23.1.2010 [selk]*

Ein ausführlicher Gesprächsgang zum Thema „Traditionsabbruch“ beschäftigte die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am Abschlussstag ihrer Sitzung am 22. und 23. Januar in Hannover. Dabei ging es – nach einführenden Informationen von Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden) aus einem Arbeitsgespräch, das er mit Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Homburg/Efze) zu dieser Thematik geführt hat – zunächst um einen allgemeinen Gedankenaustausch. Ihm sollen auf der Sitzung im Februar Konkretisierungen im Blick auf die Wahrnehmung, Wertung und Behandlung von Traditionsabbrüchen im kirchlichen Praxisfeld „Gottesdienst“ folgen. Die Fortsetzung der theologischen Arbeit an Texten der Konkordienformel, der lutherischen Bekenntnisschrift von 1577, fand einen Schwerpunkt in der Diskussion um die theologischen Begriffspaare Gesetz und Evangelium sowie Rechtfertigung und Heiligung, konkret ausgerichtet auf die Frage, inwieweit die gottesdienstliche Verkündigung konkrete Anleitung zur Gestaltung des Lebens sein sollte und könne.

Kirchenrat Gerd Henrichs (Bohmte) berichtete aus der Arbeit der Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen der SELK, die sich zuletzt unter anderem mit Einzelfragen zur kirchlichen Trauung ohne Standesamtsehe und zur Ordnung für das Jugendwerk befasst habe.

Sie werde auch bei der Erarbeitung einer neuen Ordnung für eine Pastoralreferentin und bei weiteren Änderungen zur Pfarrerdienstordnung mitwirken. Im Anschluss an einen Impuls des Allgemeinen Pfarrkonventes im Vorjahr habe die Kommission die Beratungen zur Verankerung eines freien Tages für Pfarrer im kirchlichen Recht der SELK aufgenommen und werde auf ihrer Sitzung am 6. März einen dann vorliegenden Entwurf erörtern.

Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) berichtete von einer Dienstreise, die ihn im Dezember zu den beiden Schwesterkirchen der SELK im südlichen Afrika, der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) und der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA), geführt hatte. Dabei betonte er die Notwendigkeit, das Thema Apartheid intern und zwischen den Kirchen weiter aufzuarbeiten. Wie weit unbeschadet dessen die Normalität zwischen Schwarz und Weiß im südlichen Afrika inzwischen gekommen sei, zeige die Tatsache, dass die schwarze Schwesterkirche – LCSA – völlig überraschend einen weißen Bischof, Dr. Wilhelm Weber (Pretoria), gewählt hat. Dass die ehemals weiße Schwesterkirche – FELSISA – drauf und dran sei, eine große schwarze Gemeinde aus Soweto in ihre Synode aufzunehmen, unterstreiche diesen Eindruck. „Ich habe selten so viel Aufbruch und Mut gesehen, wie in diesen Dezembertagen bei unseren Schwestern und Brüdern. Die gemeinsamen Probleme, die für das Land unübersehbar sind, liegen in der Überwindung der Armut“, so der Bischof in einem

den Kirchenleitungsmitgliedern ausgehändigten Bericht.

Ausgehend von einer aus einem Bezirkspfarrkonvent an sie herangetragenen Anfrage befasste sich die Kirchenleitung mit theologischen und kirchenrechtlichen Implikationen von Konfirmationen, bei denen Kinder aus der eigenen in eine anderen Kirche konfirmiert werden – oder umgekehrt. Es wurde vereinbart, die Theologische Kommission um Bearbeitung dieses Themas zu bitten.

Zahlreiche Personalien und das obligatorische Rundgespräch über Krankheitsfälle in der Pfarrerschaft, das erneut die hohe Relevanz der im Dezember initiierten Arbeit der Kirchenleitung am Thema „Burn out“ belegte, beschäftigten das kirchenleitende Gremium.

Über einen neuen Vertreter des Sprengels Ost in der Missionsleitung der Lutherischen Kirchenmission der SELK berichtete Propst Gert Kelter (Görlitz). Seit dem 1. Januar nimmt Johannes Otto (Berlin) in Nachfolge von Ruth Keidel (Velten), deren Amtszeit abgelaufen war, diese Vertretung wahr.

Zustimmend nahm die Kirchenleitung die Auslobung des Friedrich-Wilke-Preises für innovative soziale Projekte zur Kenntnis, den das in der SELK beheimatete Naëmi-Wilke-Stift Guben in Erinnerung an seinen Stifter Friedrich Wilke (1829-1908) künftig in Kooperation mit der Gesamtkirche alle zwei Jahre vergeben möchte. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis wird durch das Stift finanziert und soll „Ideen fördern, die nachhaltig zur Verbesserung sozialer Rahmenbedingungen beitragen und die Lebenslage von Menschen verändern helfen“.

Aspekte der Praxis des Berufsrechtes, Überlegungen zur Strategie der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel gehörten ebenso zum Tagungspro-

gramm wie neueste Informationen zu dem geplanten Kongress „Aufbruch Mission und Diakonie“, der am 30. Oktober in Göttingen stattfinden soll. Hier werden in Kürze Informationen an die Gemeinden gehen und auch im Internet zur Verfügung stehen.

In seinem geistlichen Impuls am Morgen des zweiten Sitzungstages hatte Kirchenrat Harald Kaminski (Kirchlinteln-Luttum) die Kirchenleitung mit einer Fußballmannschaft verglichen. Deren gutes Zusammenspiel auf der ersten Sitzung des laufenden Jahres konnte in der Sitzungsauswertung konstatiert werden.

### **SELK-Kongress „Aufbruch Mission und Diakonie“ Tagung am 30. Oktober in Göttingen geplant**

*Göttingen, 9.1.2010 [selk]*

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) plant einen kirchenweiten lutherischen Kongress „Aufbruch Mission und Diakonie“ am 30. Oktober im „Freizeit In“ in Göttingen. Mit Unterstützung der Kirchenleitung, des Kollegiums der Superintendenten und des Amtes für Gemeindedienst der SELK wird dieser Kongress von einer Arbeitsgruppe für Mission und Diakonie in Deutschland vorbereitet, der auch der leitende Geistliche der SELK, Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover), angehört.

Ziel des Kongresses ist es, alle SELK-Gemeinden und kirchlichen Werke anzustoßen, zu ermutigen und zu befähigen, vor Ort missionarisch und diakonisch aktiv zu sein beziehungsweise zu werden. Diakonische und missionarische Projekte sollen so miteinander vernetzt werden, dass gegenseitige Information ihre Arbeit erleichtert.

Nach einer Einführung des Bischofs, in der er seine Vorstellungen einer missionarisch-diakonischen Kirche darlegt, werden acht Themen in

einer Erfahrungsaustausch-Werkstatt vorgestellt, darunter „Einladende lutherische Gottesdienste“, „Glaubenskurse“, „Missionarische Diakonie“ und „Geistliches Gemeindemanagement“. Nachmittags ist nach einem Referat eine Ideenwerkstatt vorgesehen, die 13 Themenbereiche umfasst, unter anderem „Populärmusik im Gottesdienst“, „„Außenfläche“ einer Gemeinde schaffen“, „Missionarische Samenkörner“, „Geist und Geld“. Referenten werden jetzt angefragt. Zum Abschluss des eintägigen Kongresses werden die Delegierten vom Bischof mit einer Aussendung in die Gemeinden zur Umsetzung entlassen.

Eingebettet ist der Kongress in einen Weg, auf dem die Gemeinden sich jeweils in Gemeindegemeinschaften vor Ort sich gezielt auf den Kongress einstimmen. Die Gemeindeleitung und interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen Entwicklungsmöglichkeiten, die der Prägung der eigenen Gemeinde entsprechen und missionarische Optionen weiter entwickeln oder eröffnen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde vertiefen Kenntnisse in ihrem Arbeitsfeld oder lernen neue Arbeitsfelder auf dem Kongress kennen. Nach dem Kongress sollen in einem Auswertungseminar in den Gemeinden konkrete Schritte entwickelt und umgesetzt werden. Erwünscht ist, dass aus jedem Pfarrbezirk der SELK zwei geeignete Personen zu dem Kongress delegiert werden. Das entsprechende Informationsmaterial soll den Gemeinden bald zugehen.

Anlässlich eines Vorbereitungstreffens am 7. Januar sagte Bischof Voigt: „Ich freue mich auf diese Gelegenheit, Mission und Diakonie in den Mittelpunkt zu stellen und mit den Kongressteilnehmern intensiv über neue und alte Möglichkeiten in den Gemeinden zu beraten.“ Es gehe schließlich um Mitmenschen und Zeitgenossen, die in Not sind und die das Heil für ihre Seelen noch nicht gefunden haben, so Voigt weiter.

## Psalmengesang erproben SELK: Gesangbuch- kommission bindet Gemeinden ein

*Hanstedt (Nordheide), 7.1.2010  
[selk]*

Die Gesangbuchkommission der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), die aufgrund eines entsprechenden Beschlusses der Kirchensynode mit der Erarbeitung eines neuen Gesangbuches für die SELK befasst ist, gibt in diesem Monat ein Heft zur Erprobung von Psalmengesängen heraus. Es wird eine Ausgabe für die Chöre und eine kleinere Version zur Vervielfältigung in den Gemeinden geben.

In dem Probeheft sind ausgewählte Psalmen für die Kirchenjahreszeit von Invokavit bis Jubilate erfasst. Diese dienen als Grundlage für die Erprobungsphase. Einige Gemeinden wurden angeschrieben und um Mitwirkung gebeten. Sie erhalten fachkundige Informationen über die Psalmen und Antiphonen und ihre Verwendungsmöglichkeiten. Gemeinden, die nicht angeschrieben wurden, aber Interesse an diesem Vorhaben haben, können sich bis zum 15. Januar bei Sprengelkantorin Antje Ney (Hanstedt/Nordheide), der Kommissionsvorsitzenden, melden: a.ney[at]t-online.de

## Viele hilfreiche Impulse SELK: Studierendenkonvent tagte in Oberursel

*Oberursel, 19.1.2010 [selk]*

In den Räumen der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Oberursel traf sich vom 15. bis zum 17. Januar der Konvent der Theologiestudierenden der SELK. Derzeitige Theologiestudierende der SELK und der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA), einer Schwesterkirche der SELK, kamen zusammen, um

sich persönlich auszutauschen und das Wochenende geistlich miteinander zu verbringen. Sehr erfreulich war es, dass am Konvent auch die drei derzeit in Deutschland studierenden Kommilitonen der Partnerhochschulen in Fort Wayne (USA) und Sao Leopoldo (Brasilien) teilnahmen.

Der Konvent begann am Freitagabend mit einer Andacht. Im Anschluss regelte der Konvent seine internen Angelegenheiten, bei denen besonders auch die fünf neuen Studenten die Möglichkeit hatten, ihre auswärtigen Kommilitonen kennen zu lernen. Diese studieren derzeit in Berlin, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Leipzig und Tübingen. Das Abendessen nahmen die Studenten zusammen mit SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) im Oberurseler Brauhaus ein. Neben dem gemütlichen Beisammensein gab es die Gelegenheit, den Bischof im persönlichen Gespräch näher kennenzulernen und den Kontakt zu pflegen.

Am Samstag begann der Tag mit einer Morgenandacht und einer Bibelarbeit zu Römer 12. In seiner Auslegung bezog sich Bischof Voigt sehr anschaulich auf die Lebenssituation der Studenten als zukünftige Pfarrer und gab viele hilfreiche Impulse für das Zusammenleben in der christlichen Gemeinschaft. Abschließend bot sich in einer Gesprächsrunde mit dem Bischof die Möglichkeit des Austausches.

Am Nachmittag hielt SELK-Pfarrer Dr. Armin Wenz (Oberursel) einen Vortrag über das Thema „Schöpfungsordnung“. In seinem Vortrag stellte er unter biblischen Gesichtspunkten den Wert der biblischen Lehre von Ehe und Obrigkeit dar, der als schützende und segensreiche Gabe Gottes auch für Menschen heute noch gilt.

Bevor der Abend in geselligem Miteinander und guten Gesprächen ausklang, berichtete Dr. Silja Joneleit-Oesch (Frankfurt/Main) über die

Arbeit des Freundeskreises der LThH.

Im Rahmen ihrer Konventstagung wurde unter den Teilnehmern eine Sammlung für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Haiti erhoben. Ein Betrag von 194,02 Euro konnte anschließend auf das Konto der Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes der SELK überwiesen werden.

Am Sonntag besuchte der Konvent abschließend den Gottesdienst in der Oberurseler Klinik Hohe Mark anlässlich der Eröffnung der Bilderausstellung „Werden wie die Kinder“ von Andrea Otto und gestaltete diesen mit Orgel- und Bläsermusik mit.

## Berühmtes Bachoratorium begeisterte Zuhörerschaft SELK: Collegium vocale gastierte in Moers

*Moers, 14.1.2010 [selk]*

Johann Sebastian Bachs berühmtes Weihnachtssoratorium, dessen Kantaten vier bis sechs dem neuen Jahr gewidmet sind, spielte in der evangelischen Stadtkirche in Moers jetzt gleich mehrere Rollen. Für die meisten der Musizierenden und Singenden war es ein Rom-Revival nach der Premiere vor zwei Jahren in der Heiligen Stadt. Den Moerser Blechbläsern bot es den Auftakt zu den 17. Internationalen Blechbläsertagen. Und zugleich eröffnete das Konzert den kulturellen Reigen der Grafenstadt im Kulturhauptstadtjahr Ruhr 2010.

Hans-Hermann Buyken (Kamp-Lintfort) führte durch das von der Kulturstiftung Sparkasse am Niederrhein geförderte Gesprächskonzert. Vor jeder Kantate zog Buyken im Blick auf Tonart und Kernaussage der einzelnen Chor- und Solostücke einen Bogen von der Uraufführung vor 275 Jahren bis zur Bedeutungstiefe einzelner Verse und Passagen. Unter seiner Leitung präsentierte das Collegium vocale

im Sprengel West der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) vom ersten bis zum letzten Ton eine durchweg beeindruckende Aufführung.

Das Trompetenensemble der Moerser Blechbläser um Dirk Wittfeld entfaltet aus dem homogenen Klangkörper des Collegiums instrumentale heraus strahlenden Schall. Und die vier Solostimmen trugen den Erzähl- und Leitfaden rund um die Geburt Jesu, die bösen Absichten des Herodes und die weisen Entscheidungen der Heiligen aus dem Morgenland souverän durch die orchestralen Klangebene des Bachschen Meisterwerkes. Dafür gab es zuletzt anhaltenden Applaus aus den voll besetzten Bankreihen der Stadtkirche.

## Hohe Auszeichnung für Martin Müller

SELK: Verdienstorden der Bundesrepublik verliehen

*Greifenstein-Beilstein, 26.1.2010  
[wnz/selk]*

Aus der Hand von Lahn-Dill-Landrat Wolfgang Schuster hat Martin Müller aus Greifenstein-Allendorf am 21. Januar im Beilsteiner Rathaus den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland erhalten.

Die hohe Auszeichnung war Dank für jahrzehntelanges ehrenamtliches und karitatives Wirken. Schon 1998 hatte Martin Müller den Landesehrenbrief bekommen; eine Auszeichnung, die ihm zusätzlicher Ansporn war, bis heute in seiner Heimat ehrenamtlich aktiv zu sein, aber auch internationale humanitäre Hilfsprojekte zu begleiten.

Bürgermeister Martin Kröckel zeigte sich stolz auf den engagierten Mitbürger und dankte ihm für seine ausdauernde Leistung.

Martin Müller ist seit der Gründung des Allendorfer Obst- und Gartenbauvereins 1963 Kassierer und hat bei vielen Projekten Hand angelegt.

Seit mehr als 40 Jahren ist der heute 69-jährige auch in der Allendorfer St.-Pauls-Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) aktiv: Bis 2006 war er Mitglied des Kirchenvorstandes und war 25 Jahre Vorsitzender des Kirchenchores. Er ist heute noch für das Glockengeläut zuständig und seit vielen Jahren Missionsbeauftragter der Kirchengemeinde. Außerdem übernimmt er Fahrdienste sowie die Organisation von Festen und Aktivitäten.

Der Allendorfer hat sich außerdem bei verschiedenen Bauvorhaben finanziell und persönlich eingebracht.

Seit 1993 ist Martin Müller in einem weiteren Bereich engagiert: Gemeinsam mit anderen leistet er humanitäre Hilfe in Osteuropa. Dies geht von der Organisation der Hilfst Transporte, Sammeln der Hilfsgüter, Beladen der Lkw bis hin zu verschiedenen Fahrten in die notleidenden Regionen. Mit Müller sind es nun schon vier Mitglieder des in der SELK beheimateten Vereins „Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V.“, die mit Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden sind.

Für die Kirchengemeinde, die SELK und den Humanitäre-Hilfe-Osteuropa-Verein sprach Hartmut Constien, Müllers Allendorfer Gemeindepfarrer, ein Grußwort.

So lange es seine Gesundheit zulasse, wolle er sich weiterhin wie bislang in der Gemeinschaft einbringen, versprach Müller den Anwesenden.

**selk.info | ERINNERUNG**

## Neue Kirche – alte Botschaft: Kirchweihe in Duisburg 1960.

*Zunächst feierte die 1891 entstandene Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Duisburg der in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) aufgegangenen Ev.-Luth. Kirche in Preußen ihre Gottesdienste zwar nicht zwischen Ochs' und Esel, aber in einem Raum, der über einem Pferdestall gelegen war. Damals gehörten Pferde noch zum Alltag auf den Straßen. Auch beim Militär waren sie unverzichtbar, noch war die große Zeit der Kavallerie nicht zu Ende.*

*Die über dem Stall aber wussten, dass es nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch Gottes Geist gelingen wird (Sacharja 4,6). Gelingen sollte es der lutherischen Kirchengemeinde, in der Kraft Gottes gegen den Strom kirchenpolitischer Entscheidungen zu schwimmen, und sie schwimmt bis heute in dem Schiff, dessen Mast der Heilige Geist ist, wie es in einem Adventslied heißt. Der Raum überm Pferdestall konnte die Gottesdienstbesucher bald nicht mehr aufnehmen. Kohle, Erz und Hütten zogen Menschen aus allen Himmelsrichtungen an. Hier gab es Arbeit und „Glück auf!“ wurde ein alltäglicher Gruß. 1908 wurde ein Grundstück erworben und 1909, einen Tag vor Nikolaus, wurde die Kirche geweiht.*

*Den 1. Weltkrieg überstand das Gotteshaus, den 2. nicht. Sie wurde ein Opfer derer, die in ihrem Wahn dachten, Gott würde ihre Bäume in den Himmel wachsen lassen. Sie mussten gehen, die Kirchengemeinde ist geblieben. Ihre Glieder haben sich weiter bei vielen Gelegenheiten um Gottes Wort versammelt. Am Tisch ihres Herrn haben sie sich stärken lassen an Leib und Seele.*

*So nach und nach standen auch in Duisburg die Kirchen wieder auf aus Ruinen, die lutherische kam zuletzt, aber nicht zu spät.*

*Am 28. Februar 1960 konnte ein Kirchhaus mit Kirchsaaal eingeweiht werden. Die Kirche erhielt den Namen Auferstehungskirche und das sollte gemäß 1. Korinther 15, 13 bis 19 ein Programm sein.*

*An der Wand hinter dem Altar weist – viel größer als das Altarkruzifix – ein leeres Holzkreuz auf den Aufer-*

standenen hin, ohne das die Duisburger Lutheraner wegen des leeren Kreuzes des Cryptokalvinismus verdächtigt werden müssten. Ganz im Sinne des Kirchennamens predigte Oberkirchenrat Dr. Walter Günther bei der Weihehandlung über das Wort „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Vom Auferstandenen werden die Erlösten ja am Ende auch erwartet und das ließ der Leitende Geistliche der damaligen Ev.-Luth. (altluth.) Kirche (Westteil) anklingen, als er die Gemeinde mit den Worten „Kommt, denn es ist alles bereit“ in das neue Gotteshaus einlud. Da kamen sie gerne und bald sangen sie dem Herrn das erste Tedeum im neuen Gotteshaus. Viele sollten folgen.

Kirchen- und Posaunenchor trugen ihren Teil zum Gotteslob unüberhörbar bei. Wenn Christus Einzug hält, dann ändert sich etwas. Sünder kommen zur Besinnung, machen gut, was gut zu machen geht und wissen, das es keine Selbstverständlichkeit ist, wenn Jesus Christus einzieht. Das legte der einstige Gemeindepfarrer (1929-1936), Kirchenrat Lic. Matthias Schulz aus Berlin (West) der Gemeinde in seiner Festpredigt ans Herz, die er über Zachäus hielt, den kleinen gerissenen Zöllner, der vom Baum rutschte, als Jesus ihn rief und der nach dem Besuch des Herrn in seinem Haus anders raus kam als er rein gegangen war. Matthias Schulz stellte den gewandelten Zöllner der Gemeinde als Vorbild hin. Für Selbstgerechtigkeit ist in der lutherischen Kirche kein Platz. – Platz ist allerdings zum Feiern froher Feste und es wurde gefeiert, gegessen und getrunken, denn hier war mit Luther nicht Buße, sondern Rebhuhn angesagt. Am Nachmittag, also nach dem Essen, weil man nach Luther einem Hungrigen nicht predigen soll, ging es weiter in der Kirche. Grußworte wurden gesprochen, Gott wurde gedankt und damit das nicht vergessen wird, kam noch eine Kantate von Dietrich Buxtehude zur Aufführung „Alles, was ihr tut, mit Worten und Werken“.

Ja, das weiß man in Duisburg bis heute, dass es Gott ist, der zum Wollen das Vollbringen gibt und darum sind sie ob solcher Gnade dankbar bis heute.

Autor der Reihe „Erinnerung“:  
Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß,  
Tribünenweg 2, 33649 Bielefeld

JuWin	<b>JUGENDWERKS- INFORMATIONEN</b>
-------	---------------------------------------

### Liedsammlung bald abgeschlossen

#### CoSi 3 – AG tagt in Homberg

Homberg/Efze, 18.1.2010 [selk]

„Alle Lieder, die uns trotz dieses mörderisch verstimmt Klaviers begeistern, haben es echt verdient, ins CoSi 3 aufgenommen zu werden.“ Etwas genervt beschloss Hauptjugendpfarrer Henning Scharff den ersten Tag der Sitzung der „CoSi 3 - AG“. Diese Arbeitsgruppe vom Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und dem Amt für Kirchenmusik der SELK (AfK) arbeitet an einem dritten Band der Jugendliederbuchreihe „Come on and sing. Komm und sing“. Das wechselnde Wetter hatte dem Klavier im Homberger Jugendgästehaus, dem Tagungsort der Mitte Januar tagenden AG, leider nicht gut getan. So war es der versierten Begleitung von Kantorin Anke Nickisch zu verdanken, dass die CoSi-AG ein ganzes Wochenende durchgehalten hat.

Die Sammlung von Liedern hat die AG bald abgeschlossen. Gut die Hälfte der etwa 200 neuen Lieder steht schon fest. Daneben gibt es noch jede Menge „Wackelkandidaten“, die sich die AG noch einmal vornehmen muss.

Ein wichtiger Punkt des Wochenendes war eine Auswahl von Liedern für die Allgemeinen Musiktage der SELK, die jährlich vom AfK durchgeführt werden. Denn bei den vom 3.

bis zum 6. Juni 2010 in Balhorn stattfindenden Musiktage mit dem Thema „Populärmusik in der Kirche“ sollen einige Lieder von CoSi 3 schon einmal vorgestellt und mit Bearbeitungen versehen werden.

### „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei...“

#### 8. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit

Kassel, 22.1.2010 [selk]

Der Mensch ist von Anfang an auf Beziehung hin geschaffen, so berichten es die ersten Seiten der Bibel. Die Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst prägen das ganze Leben. Es kann dem Menschen darum nicht gut tun, ein „Beziehungswaise“ zu sein. Professor Dr. Achim Behrens (Oberursel) wird die Eingangsthese in seinem Einführungsreferat beim 8. Lutherischen Kongress für Jugendarbeit in gewohnt verständlicher und zum Nachdenken anregender Art und Weise theologisch ausführen. Zuvor wird Oliver Wolf (Leipzig) mit den Teilnehmenden in einer einführenden Übung das Beziehungsgeflecht erarbeiten und aufmalen, in dem jeder einzelne lebt und sich bewegt.

Neben vielen Informationen, Workshops, ausgefeilten Andachten und einem schönen Gottesdienst zum Thema werden die Teilnehmenden auch einen konkreten Umsetzungsvorschlag erleben - einen „Beziehungsnachmittag“. Hier werden verschiedenste Beziehungsformen in verschiedensten Beziehungsbezügen miteinander vollzogen (wie z.B. Gesprächsrunden, Meditation, Wanderung, Musik, Gebet, Körpererfahrung, Hausbau...).

Ziel des Kongresses ist es, Mitarbeitende dazu in die Lage zu versetzen, Jugendliche auf dem Weg zur „Beziehungsweisheit“ zu unterstützen. Er richtet sich als zentrale Fortbildung des Jugendwerkes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen

Kirche (SELK) an alle, die Jugendarbeit gestalten wollen, ob es Jugendkreisleitende, Teamer von Jugend- und Konfirmandenfreizeiten, Diakoninnen und Diakone, Vikare, Pastoralreferentinnen oder Pfarrer sind. Darum hat die Kirchenleitung der SELK den Kongress auch als berufsbegleitende Fortbildungsmaßnahme für Pfarrer und Pastoralreferentinnen anerkannt und in den Fortbildungskalender 2010 der SELK aufgenommen. Auch für Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher eignet sich der Kongress, um Jugendliche in ihrer Lebenswelt besser zu verstehen und auf sie eingehen zu können.

Der Kongress wird vom 19. bis zum 21. Februar auf der Burg Ludwigsstein bei Witzenhausen stattfinden.

## **Weltreligionen und Haare schneiden**

### **FSJ-Seminar in Hannover**

*Homberg/Efze, 20.1.2010 [selk]*

Weltreligionen und Haare schneiden hat nicht unbedingt etwas miteinander zu tun. Kombiniert wurde es eher zufällig beim Seminar des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) vom 14. bis zum 18. Dezember 2009 in Hannover.

Das dritte der fünf für die Freiwilligen verpflichtenden Seminare hat die religiöse Bildung zum Hauptthema. So besuchte die knapp 20-köpfige Gruppe unter der Leitung von FSJ-Referentin Katharina Lochmann eine Synagoge und eine Moschee in Hannover. Einem Besuch der Hannoveraner Bethlehemskirche schloss sich eine Seminareinheit über das apostolische Glaubensbekenntnis mit dem Referenten im Kirchenbüro der SELK, Gottfried Heyn, an.

Andachten, die von den Freiwilligen gestaltet wurden, und ein Bücherstisch zum Thema, an dem sich die Teilnehmenden je nach Interesse weiter informieren konnten, waren

weitere gut genutzte Seminarelemente.

Und da eine der Freiwilligen sehr gut mit ihrem kompletten Frisörzubehör umgehen kann, werden in diesem Jahrgang bei jedem Seminar ein paar Haare geschnitten. In den Einsatzstellen darf man gespannt sein, in welchem Outfit die Freiwilligen nach dem nächsten Seminar ihren Dienst antreten.

## **AUS DEM WELTLUTHERTUM**

### **USA: LCMS zum Mann-Frau-Verhältnis**

Theologische Kommission verabschiedet Arbeitspapier

*St. Louis, 6.1.2010 [reporter-online]*

„Der Schöpfer als Kunstweber: Das Verhältnis von Mann und Frau in Ehe und Kirche – Perspektiven der Heiligen Schrift“: Ende März wird die Theologische Kommission (CTCR) der Lutherischen Kirche-Missouri Synode unter diesem Titel ein 76-seitiges Arbeitspapier veröffentlicht, dessen Text Mitte Dezember des vergangenen Jahres verabschiedet wurde. Mit dem Arbeitspapier kommt die CTCR (www.lcms.org/ctcr) einem Arbeitsauftrag der LCMS-Synode des Jahres 1995 nach. Auf der Internetseite der CTCR sind weitere Arbeitspapiere zu finden, in denen sich die Kommission schon mit anderen Teilbereichen der Fragestellung beschäftigt hat.

In einem ersten Teil beschreibt das neue Arbeitspapier das Mann-Frau-Verhältnis nach biblischem Verständnis am Bild gewebten Stoffes mit Fäden gleicher Natur und doch unterschiedlicher Farbe, die dem Gewebe besonders in der Ehe erst seine Schönheit geben.

Noch unbeantwortet lässt das Arbeitspapier Fragen der Synode nach Einfluss der Umwelt auf das christliche Verständnis der Mann-Frau-

Beziehung, nach Gewalt und Unterdrückung, die Frauen von Männern auch in der Kirche erleben, sowie nach der Bedeutung des Mann-Frau-Verhältnisses jenseits der Fragen ehelichen Zusammenlebens.

Um sich mit anderen Kirchen des Internationalen Lutherischen Rates (ILC), darunter auch die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, beim Thema „Verhältnis von Mann und Frau“ abzustimmen, will die CTCR Anfang Juni 2010 eine Konferenz am Concordia Theological Seminary in Fort Wayne veranstalten.

### **USA: „LCMS-Netzwerk des Wandels“**

Hilfen zur Blickrichtungsänderung für Kirchengemeinden

*St. Louis, 30.12.2009 [reporter-online]*

Zu den Zielen der Missionsinitiative „Ablaze! – Brennend für Christus“ in der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS) gehört die Neubelebung von 2.000 Kirchengemeinden. Im Rahmen von Ablaze! hat sich das „Netzwerk Gemeindegewandlung“ dieses Ziel zu Eigen gemacht und bietet entsprechende Fortbildungen und Schulungsmaterial an, das schon von 320 Gemeinden genutzt wird.

„Wir wollen Kirchengemeinden bei einem Blickrichtungswechsel helfen,“ so Dr. Terry Tieman, Abteilungsleiter Gemeindeerneuerung im Missionswerk der LCMS und gleichzeitig Geschäftsführer des „Transforming Churches Network“ (TCN), „und den Blick von einer Gemeinde-Binnenperspektive zum Blick nach außen wenden.“

Er höre von Gemeinden und Pfarrern, denen diese Blickrichtungsänderung neue Hoffnung und neue Freude im Dienst gebracht habe und die wieder gern ihrer Aufgabe nachkämen, in ihrer Umgebung Zeugen

der frohen Botschaft von Gott in Jesus Christus zu sein, so Tiemann.

### Polen: Amtseinführung von Bischof Jerzy Samiec

*Warschau, 10.1.2010 [di online]*

Am Epiphaniastag wurde in der evangelisch-lutherischen Trinitatiskirche in Warschau der von der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen gewählte Pfarrer Jerzy Samiec, bisher Pfarrer von Gliwice, in das Amt des Leitenden Bischofs der Kirche eingeführt.

Zahlreiche Bischöfe nahmen an dem Einführungsgottesdienst teil und zeigten so die intensive Verbundenheit der polnischen evangelisch-lutherischen Kirche mit vielen Kirchen der Nachbarländer.

### Wittenberg: ELCA-Besucherzentrum zieht um Finanzprobleme machen Einschränkung der Arbeit nötig

*Chicago, 21.1.2010 [elca news service]*

Das im Vorfeld des Reformationsjubiläums 2017 eingerichtete Besucherzentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELCA) in der Lutherstadt Wittenberg zieht um und bekommt einen neuen Teilzeitmitarbeiter. Noch Ende 2009 war fraglich, ob das Zentrum wegen der nötig gewordenen Finanzkürzungen würde weiterarbeiten können. Das Pfarrerehepaar Stephen E. und Dr. Jean Godsall-Myers hatten aus diesem Grund ihre Arbeit in Wittenberg zum 30. November 2009 beenden müssen.

Der in Erfurt lebende ELCA-Pfarrer Scott A. Moore, der bis vor kurzem eine Pfarrstelle in Eisleben innehatte und jetzt an seiner Dissertation arbeitet, soll nun als Teilzeitmitarbeiter die Arbeit des Besucherzentrums fortführen.

## AUS DER EVANGELISCHEN WELT

### Freikirchliche Kritik am „Kampfbegriff Bibeltreue“ Baptistischer Theologe verteidigt historisch-kritische Bibelauslegung

*Kassel, 28.12.2009 [idea/selk]*

Der freikirchliche Neutestamentler Professor André Heinze beanstandet die „bibeltreue“ Theologie. Anhänger hätten die Bibeltreue „wie eine Art Kampfbegriff“ eingeführt. Wer sich nicht zu ihrer Partei rechnet, stehe nahezu pauschal im Verdacht, als liberaler Theologe Grundsätzliches des christlichen Glaubens zu leugnen, schreibt Heinze in der Zeitschrift „Theologisches Gespräch“ (Kassel). Er ist am Theologischen Seminar Elstal (FH) des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemeinden) tätig. Schlimmer als „diese lieblose Vorverurteilung“ sei, so Heinze, dass in der außerkirchlichen Öffentlichkeit der Eindruck entstehe, dass alle Christen, die die Bibel als Urkunde ihres Glaubens achteten, Fundamentalisten seien. Heinze ruft dazu auf, den „Bibeltreuen“ nicht das Feld zu überlassen. Er widerspricht der Ansicht, dass die historisch-kritische Bibelauslegung den Glauben zerstöre. Durch diese Methode werde nicht die Bibel selbst kritisiert, sondern nur die bisherige Lesart und die daraus folgende Verkündigung. Mittels der historischen Kritik würden die Bibeltexte „beständig neu zu hörende Schriften“. Richtig angewandt sei die historische Kritik deshalb glaubensstärkend. Sie sei nötig, weil die biblischen Schriften Texte aus einer anderen Zeit und einer anderen Kultur seien. Heinze widerspricht der Praxis „bibeltreuer Verkündiger“, den christlichen Glauben mit einem „Für-richtig-halten“ biblischer Berichte zu verknüpfen. Wer das tue, lege den

Grund für Angst vor jeder wissenschaftlichen Erkenntnis. Jesus Christus sei der „Schlüssel“ aller biblischen Schriften. Heinze plädiert ferner dafür, in seiner Freikirche die Debatte um das Schriftverständnis weiter zu führen. Die Zeitschrift „Theologisches Gespräch“ erscheint im Oncken Verlag (Kassel) und wird gemeinsam vom Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und dem Bund Freier evangelischer Gemeinden herausgegeben.

### Kirche registriert steigendes spirituelles Interesse

*Hannover/Stade, 30.12.2009 [epd/selk]*

Immer mehr Männer interessieren sich nach Angaben der hannoverschen Landeskirche für spirituelle und religiöse Fragen. Dabei unterscheide sich ihre spirituelle Praxis deutlich von der weiblichen, sagte der Landespastor für Männerarbeit, Henning Busse, dem Evangelischen Pressedienst. „Bei Männern geschieht das oft am Rande und ist mit Aktivitäten in der Natur verbunden, mit Wanderungen, Pilger- und Kanutouren oder auch Vater-Kind-Wochenenden.“ Doch auch „Wüstentage“ und „Einkehrtage“ in Klöstern hätten zunehmend Konjunktur.

Eine steigende Zahl von Männern in der besonders belasteten Altersgruppe zwischen 35 und 50 Jahren habe den Wunsch, dem Stress im Alltag zu entfliehen, um sich selbst nicht zu verlieren, erläuterte Busse. „Sie erleben, dass Zeiten der Ruhe seltener geworden sind und dabei gelegentlich Leib und Seele auf der Strecke bleiben.“ Allerdings treffe die Sehnsucht nach selbstbestimmten Zeiten noch oft auf das alte Männerbild vom starken Ernährer, der alles schaffe.

„Die Kirche will mit ihren Angeboten Männer dazu ermutigen, dass sie sich ihren Schwächen stellen und als Teil ihres Lebens anerkennen“, bekräftigte Busse. Doch bei

manchen Männern passiere das erst in einer Krise etwa in der Partnerschaft oder wenn sich eine schwerwiegende Krankheit einstelle.

Zum Jahresprogramm der landeskirchlichen Männerarbeit für 2010 gehören unter anderem Pilgertouren, Bergwanderungen, Vater-Kind-Freizeiten, Aktionen für Großväter und Enkelkinder sowie Kanufahrten. Der Stader Geschäftsführer der Männerarbeit, Helmuth Haase, organisiert stille Tage in der bayerischen Benediktinerabtei Münsterschwarzach am Main. „Wir wollen zur Ruhe kommen, unser Leben bedenken und zugleich das Leben der Mönche kennen lernen“, kündigte Haase an. Niedersächsische Klostertage sind in Bursfelde, Damme und Loccum geplant.

### **Tschechien: Bibel ist Bestseller des vergangenen Jahres Neue Übersetzung des „Buches der Bücher“ schnell vergriffen**

*Prag, 3.1.2010 [idea/selk]*

Die Bibel war in Tschechien das meistverkaufte Buch des vergangenen Jahres. Grund ist einem Bericht des ARD-Hörfunkstudios Prag zufolge eine neue Übersetzung in moderner Sprache. Die erste Auflage, die im Frühjahr erschien, sei binnen weniger Wochen ausverkauft gewesen. Bis zum Jahresende verkaufte sich die so genannte „Bibel 21“ mehr als 80.000 Mal. Für ein kleines Land wie Tschechien, in dem schon Auflagen mit 30.000 Exemplaren als groß gelten, sei das bemerkenswert. Nach Ansicht des Übersetzers Alexander Flek sei eine Übersetzung in moderner, zeitgemäßer Sprache längst überfällig gewesen: „Unsere alte Bibelübersetzung war wunderschön, wir haben sie geradezu verschlungen. Aber diese Sprache ist vierhundert Jahre alt.“ Das sei zwar eine poetische Perle, aber kaum jemand könne das heute noch verstehen.

70 Prozent der Tschechen erklärten jüngst in einer Umfrage, noch nie eine Bibel aufgeschlagen zu haben. Trotzdem behaupten viele, die Bibel zu kennen – aus Filmen oder aus der bildenden Kunst. Flek hofft, dass jetzt auch das Interesse an dem Buch selbst wieder wächst: „Wir möchten die Bibel wieder den ganz normalen Menschen zugänglich machen. Sie sollen verstehen, dass die Botschaft der Bibel etwas mit ihrem Leben zu tun hat.“

### **Pietisten wollen mehr eigenständige Gemeinden gründen Süddeutscher Gemeinschaftsverband begeht 100-jähriges Bestehen**

*Ludwigsburg, 6.1.2010 [idea/selk]*

Der württembergische Süddeutsche Gemeinschaftsverband will in allen größeren Städten seines Einzugsgebiets eigenständige Gemeinden gründen. Das teilte die pietistische Organisation bei ihrer 100-Jahr-Feier am 5. Januar in Ludwigsburg mit. Daran nahmen rund 260 geladene Gäste teil. Der Verband ist in etwa 200 Orten zwischen Schwarzwald, Bodensee und Schwäbischer Alb vertreten und erreicht rund 10.000 Personen. In Schwäbisch Hall, Reutlingen und Esslingen bestehen bereits selbstständige Gemeinschaftsgemeinden, die alle Amtshandlungen von der Taufe bis zur Beerdigung wahrnehmen. Die Mitglieder wohnen nicht in einem bestimmten Bezirk (Parochie), wie es bei den Kirchengemeinden der Fall ist, sondern kommen aus verschiedenen Orten zusammen. Die Arbeit wird durch freiwillige Beiträge finanziert. Nach Ansicht des Verbandsvorstands soll sich die traditionelle Gemeinschaftsstunde, die sich hauptsächlich auf die Auslegung von Bibeltexten beschränkt, an möglichst vielen Orten zum Gottesdienst weiterentwickeln. Gemeinschaften, die sich bisher meist als Ergänzung zu den Kirchengemeinden verstehen, sollten eigenständige Gemeinden werden, damit die Arbeit nicht verkümmere oder eingehe. Als Vorbild diene die Vision Martin Luthers, dass sich engagierte Christen auch in personalgemeindlich verfassten freien Zusammenschlüssen versammeln können, sagte der Vorsitzende Dietmar Kamlah (Stuttgart). Mit der württembergischen Landeskirche werde eine entsprechende Vereinbarung angestrebt.

Der Präses des pietistischen Dachverbandes „Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband“, Pfarrer Michael Diener (Kassel), unterstützt die Pläne. Es müsse überall Stadtmissionen geben, um die Bevölkerung durch Gemeinschaftsangebote, Evangelisationen und Diakonie zum Glauben an Jesus Christus einzuladen, sagte er. Die Kirche brauche unterschiedliche Formen, um die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. „Wer von einem Programm für alle träumt, träumt ins Leere“, mahnte Diener im Blick auf Kritiker, die den pietistischen Frömmigkeitsstil ablehnen. Im Namen der württembergischen Landeskirche dankte Prälat Ulrich Mack (Stuttgart) dem Süddeutschen Gemeinschaftsverband für ein klares biblisch begründetes Wirken. Er habe wesentlich zur geistlichen Prägung der Kirche beigetragen. Auch künftig werde der Pietismus als Salz der Volkskirche gebraucht. Zugleich appellierte er an die Gemeinschaftsleute, ihren Platz weiter in der Landeskirche zu sehen. Sonst könnten sie zur Freikirche werden und geistlich weniger bewirken.

Der Süddeutsche Gemeinschaftsverband gehört zum württembergischen Neupietismus und ist Mitglied im Trägerkreis der Liebenzeller Mission, deren Gründer Heinrich Coerper (1863-1936) 1910 die „Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege“ ins Leben rief. 1933 gründete Coerper den Liebenzeller Gemeinschaftsverband als Dach für Unterstützerverkreise für die Mission, die



sich nicht den „Süddeutschen“ anschließen wollten. Die getrennte Entwicklung führte dazu, dass es heute in zahlreichen Orten zwei Gemeinschaften mit derselben theologischen Prägung und ähnlichen Angeboten gibt. Vor fünf Jahren scheiterte der Versuch, beide Verbände zusammenzuführen. Sie arbeiten jedoch eng und vertrauensvoll zusammen, erklärten Vertreter beider Organisationen bei der Jubiläumsfeier.

## Milliardeninvestitionen

### ohne Wirkung

#### Was haben Evangelikale in der Ex-Sowjetunion falsch gemacht?

*Bad Liebenzell, 9.1.2010 [idea/selk]*

Evangelikale Missionswerke haben in der ehemaligen Sowjetunion etwa 35 Milliarden Euro investiert, aber keine langfristigen Wirkungen erzielt. Ihre Hoffnung, die Gesellschaften nach dem Ende des Kommunismus durch Großevangelisationen, Literaturimporte und Gemeindegründungen geistlich zu erneuern, habe sich nicht erfüllt, sagte der Missionswissenschaftler Professor Johannes Reimer (Bergneustadt bei Köln) bei der Jahrestagung des Arbeitskreises für evangelikale Missiologie (AfeM). Sie fand vom 8. bis 9. Januar in Bad Liebenzell statt. Nach Reimers Angaben ist die Zahl der Evangelikalen in der ehemaligen Sowjetunion zurückgegangen. Als Beispiel nannte er den russischen Baptistenbund, dessen Mitgliederzahl in den letzten 20 Jahren von 93.000 auf 72.000 gesunken sei. Vielerorts stünden neue Gemeindehäuser leer.

Ursache sei ein einseitiges Missionsverständnis der evangelikalen Bewegung. Sie konzentriere sich weithin auf die Verkündigung mit dem Ziel individueller Bekehrungen, ohne aber die konkreten Lebenssituationen der Menschen zu berücksichtigen, so Reimer. Nach biblischem Verständnis solle Missi-

on dazu führen, dass das Reich Gottes in der Welt sichtbar werde. Dies umfasse neben Evangelisation auch ein attraktives Gemeindeleben, einladende Gottesdienste sowie soziales Engagement. Bewahrung der Schöpfung und Eintreten für Gerechtigkeit seien Themen, die Christen nicht politischen oder anderen gesellschaftlichen Gruppen überlassen sollten. „Der Glaube muss sich auch mit der Tagesordnung der Welt befassen, damit seine Bedeutung für die Menschheit erkennbar wird“, so Reimer. Er lehrt am Theologischen Seminar des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (Dietzhöhlthal-Ewersbach/Mittelhessen).

Dem AfeM gehören rund 200 Missionswissenschaftler und Mitarbeiter von Missionswerken im deutschsprachigen Europa an. Er arbeitet auf der Grundlage der Deutschen Evangelischen Allianz. Vorsitzender ist Professor Klaus W. Müller (Gießen).

### „Evangelikale haben massives Imageproblem“

#### Vineyard-Bewegung: Sie geben ein museales, mittelalterliches Bild ab

*Berlin, 8.1.2010 [idea/selk]*

„Evangelikale Christen haben ein massives Imageproblem. Sie sind nicht fähig, die christliche Botschaft zu vermitteln und werden daher permanent missverstanden.“ Diese Ansicht vertrat der Leiter der evangelikal-charismatischen Vineyard-(Weinberg-) Bewegung, Martin Bühlmann (Berlin), bei einem Treffen von über 500 Vineyard-Verantwortlichen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz am 6. Januar in Berlin. Bühlmann zufolge sind Nichtchristen zwar kirchenfeindlich, aber nicht jesusfeindlich eingestellt. Sie seien nicht gegenüber der christlichen Botschaft verschlossen, sondern gegenüber der Art und Weise, in der Christen sie vermitteln. Verständnis äußerte Bühlmann für die kritische Bericht-

erstattung über evangelikale Werke in den Medien. Man könne den Journalisten nicht vorwerfen, dass sie das Anliegen der evangelikalen Bewegung nicht verstünden, sondern müsse die Gründe dafür bei sich selbst suchen. Bühlmann: „Die Dummen sind wir.“ Die Evangelikalen hätten sich auf einige wenige Themen wie Schöpfungsglauben und Ablehnung der Homosexualität beschränkt und gäben daher in der Gesellschaft ein „museales, mittelalterliches Bild“ ab. Die christliche Gemeinde sei aber keine Arche, „in der man geschützt vor der bösen Welt auf den Himmel wartet“. Christen müssten zurück zu ihrem missionarischen Auftrag finden und dahin gehen, wo die Menschen sind. Zu oft hätten Christen auf der Seite der Starken gestanden, anstatt sich an die Seite der Flüchtlinge und Ausgebeuteten zu stellen.

Die rund 2.500 Gemeinden umfassende Weinberg-Bewegung wurde 1978 von dem US-amerikanischen Pastor John Wimber (1934-1997) gegründet. Die erste Gruppe im deutschsprachigen Europa entstand 1982 in Bern. Derzeit bestehen etwa 45 Vineyard-Gemeinden in Deutschland, 25 in der Schweiz und fünf in Österreich.

### Waldecksche Kirche sucht neue Passionslieder

#### Wettbewerb mit Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes

*Kassel, 11.1.2010 [idea/selk]*

Neue Passionslieder sucht die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck. Sie hat dazu mit der Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes (Karl-Bernhard-Ritter-Stiftung) in Kassel einen bundesweiten Wettbewerb gestartet. Mit neuen Liedern soll ab 2011 der Gemeindegesang in der Passionszeit bereichert werden. Der Wettbewerb ist zweigeteilt. Neue Liedtexte werden bis zum 28. März erwartet. Eine Jury wird dann die besten auswählen und im Mai 2010 im Internet

veröffentlichen. Bis zum 15. August sollen die passenden Melodien nachgereicht werden. Für die Vergabe des Preises sind folgende Kriterien ausschlaggebend: „ein theologisch verantworteter Umgang mit dem Thema ‚Passion‘, die Berücksichtigung der besonderen Themen und Texte zumindest eines der Passionssonntage, sprachliche und musikalische Qualität sowie die besondere Eignung für den Gemeindegesang.“ Die Preise werden während einer Feier zum 40-jährigen Bestehen der kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte der Landeskirche in Schlüchtern am 24. Oktober verliehen. Den Siegern winken insgesamt bis zu 7.000 Euro an Preisgeldern. Die Stiftung ist nach dem Politiker und Theologen Karl Bernhard Ritter (1890-1968) benannt, der sich als Mitglied der evangelischen Michaelsbruderschaft für eine liturgische Erneuerung der Kirche eingesetzt hatte.

## 100 Jahre alt und „stets den Menschen im Blick“ Der Evangelische Pressedienst feiert Jubiläum

*Frankfurt a.M./Hannover, 21.1.2010 [epd].*

Vor 100 Jahren versammelte sich in Wittenberg ein honoriger Kreis von evangelischen Männern und Frauen, um etwas Neues zu wagen: Vertreter von 23 Vereinigungen gründeten den „Evangelischen Preßverband für Deutschland (EPD)“. Der 3. Februar 1910, ein Donnerstag, wurde zum Geburtstag der ältesten deutschen Nachrichtenagentur, des Evangelischen Pressedienstes (epd).

Sechs Stunden dauerten im Hotel „Kaiserhof“ die teils hitzigen Debatten. Am Ende einigten sich die Abgesandten von sieben Landespresserverbänden, der Inneren Mission, des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, der „Heidenmission“

und anderer Organisationen auf eine Satzung. Die zentrale Aufgabe lautete: „Bedienung der gesamten Presse, in erster Linie der politischen Tagespresse und der belletristischen Zeitschriften“ mit Nachrichten und Berichten „zur Vertretung der evangelischen Weltanschauung“.

Schon der Sozialpionier Johann Hinrich Wichern hatte Mitte des 19. Jahrhunderts die Idee einer professionellen evangelischen Pressearbeit. Bis zur EPD-Gründung 1910 blieb sie aber regional zersplittert. Nun lieferten im ganzen Kaiserreich „Vertrauensmänner“ den Redaktionen die EPD-Korrespondenz, hauptsächlich mit „Erbauungsartikeln“ oder Beiträgen zu kirchlichen Festen.

Der Start war viel versprechend, die Texte wurden gern gedruckt. Den Ersten Weltkrieg überstand die aufstrebende Agentur unbeschadet. Sie hatte sich vom Hurra-Patriotismus in Deutschland mitreißen lassen und bis zum Ende Durchhalteparolen verbreitet.

1919 übernahm der württembergische Pfarrer August Hinderer als EPD-Direktor die Gesamtleitung am Stammsitz in Berlin-Steglitz. Aus der „Kriegs-Korrespondenz“ machte er einen weithin geachteten Pressedienst in seinem breit gefächerten Angebot evangelischer Publizistik. Das heute noch gültige Kürzel „epd“ – in Kleinbuchstaben – wurde eingeführt. Vor allem die Ökumene war bald ein Markenzeichen der Berichterstattung des epd, ebenso Medien und sozialpolitische Fragen – Schwerpunkte, wie man sie auch heute noch bei der Agentur findet.

In der NS-Diktatur lavierte Hinderer riskant zwischen den Machtblöcken der Nazis und rettete dadurch sein Lebenswerk, doch entging er 1934 nur knapp seiner Hinrichtung. Zeitweise diktierten die nationalsozia-

listischen Deutschen Christen die Nachrichtengebungen des epd, die NS-Sprachregelungen galten auch in der evangelischen Agentur.

Hinderer zur Seite stand seit 1933 Focko Lüpsen als epd-Chefredakteur. Er war fast vier Jahrzehnte lang die prägende Gestalt im epd. Lüpsen betrieb ab 1947 den Wiederaufbau in Bielefeld-Bethel, professionalisierte die Arbeit und nutzte die modernsten technischen Übermittlungswege. Doch über die epd-Geschichte in den Kriegsjahren pflegte er eine Legende, die ihm den Neustart erleichterte. Erst 2002 ergaben Recherchen von Hans Hafenbrack, der von 1981 bis 1998 Chefredakteur war, dass der epd entgegen der Behauptung Lüpsens in der NS-Zeit nicht verboten war.

Heute ist die epd-Zentralredaktion eine Abteilung des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik in Frankfurt am Main. Zusammen mit den acht epd-Landesdiensten werden per Satellit jährlich bald 50.000 Meldungen verbreitet, dazu Bilder und Infografiken. „Der bundesweite epd-Basisdienst erreicht rund zwei Drittel aller in Deutschland erscheinenden Tageszeitungen mit einer Leserschaft von 37 Millionen Menschen“, erklärt Thomas Schiller, seit 1999 Chefredakteur der Zentralredaktion.

Am 3. Februar begeht der epd sein 100-jähriges Bestehen mit einer Feier in Berlin, zu der auch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) erwartet wird. Bundespräsident Horst Köhler befand in einem Grußwort zum Jubiläum, der epd vermittele „glaubwürdige Vorstellungen vom Christentum und vom Christ-Sein in unserer Zeit“ und trage zu einer lebendigen

politischen Öffentlichkeit bei. „Sein besonderes Verdienst ist es, stets den Menschen im Blick zu haben“, schreibt das Staatsoberhaupt.

 INFOBOX

## Evangelischer Pressedienst

*Der vor 100 Jahren gegründete Evangelische Pressedienst (epd) ist eine unabhängig arbeitende Nachrichtenagentur, die von der evangelischen Kirche getragen wird. Rund 80 fest angestellte Redakteure in mehr als 30 deutschen Städten recherchieren und schreiben für den epd. Der epd unterhält Korrespondentenbüros in Berlin, Brüssel und Genf. Hinzu kommen freie Korrespondenten auf allen fünf Kontinenten.*

*Die Zentralredaktion hat ihren Sitz in Frankfurt am Main, die acht Landesdienste decken alle Regionen in Deutschland ab. Die Träger der Zentralredaktion und der Landesdienste sind bundesweit in der epd-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.*

*Der epd liefert Texte und Fotos aus den Bereichen Kirche und Religion, Kultur, Medien und Bildung, Gesellschaft, Soziales, Dritte Welt und Entwicklung. Die Redaktionen von Presse, Funk und Fernsehen sind die wichtigsten Kunden: Rund zwei Drittel der deutschen Tageszeitungen mit rund 37 Millionen Lesern beziehen epd, darüber hinaus alle öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten.*

*Neben den tagesaktuellen Nachrichten liefert der Evangelische Pressedienst zuverlässige Hintergrundinformationen für Fachleute in Medien, Kirche und Politik. Branchenexperten und Entscheidungsträger erhalten ihre Informationen aus den epd-Fachdiensten: epd medien, epd Film, epd Dokumentation und epd sozial.*

*(Quelle: epd, 21. Januar 2010)*

## Denkt nicht an Ruhestand: Maler Andreas Felger wurde 75

Der Künstler gehört seit 1973 zur Jesus-Bruderschaft in Gnadenthal

*Hünfelden, 2.1.2010 [idea/selk]*

Der Maler, Bildhauer und Glaskünstler Andreas Felger (Hünfelden-Gnadenthal bei Limburg) wurde am 1. Januar 75 Jahre alt. Der Künstler, der seit 1973 zur ökumenischen Kommunität Jesus-Bruderschaft in Gnadenthal gehört, kann auf ein fast 50-jähriges Schaffen zurückblicken. Er arbeitet mit vielfältigen Materialien: Sein Werk umfasst Holzschnitarbeiten, Aquarelle, Ölbilder, Skulpturen, Glasmalerei und Webarbeiten. In christlichen Kreisen ist er bekannt durch die Illustrierung der biblischen Jahreslosungen. Neben spirituellen Motiven setzt er sich in seinen Werken häufig mit Landschaften, abstrakten Formen, dem menschlichen Körper und der Natur auseinander. Felger gestaltete auch den Christus-Pavillon mit neun Holzreliefs auf der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover. Der Pavillon steht heute im Kloster Volkenroda in Thüringen. Der Künstler denkt nicht daran, sich zur Ruhe zu setzen. „Solange ich sehen und ein Werkzeug führen kann, werde ich als Künstler arbeiten. Ich muss dem Schöpfer auf der Spur bleiben. Sein Wirken ist ja nicht fertig“, sagte er einmal. 2002 gründete er die „Andreas Felger Kulturstiftung“. Sie fördert vor allem junge Künstler. Felger studierte nach einer Lehre als Musterzeichner von 1954 bis 1959 an der Akademie der bildenden Künste in München. Anschließend arbeitete er zunächst als Textilgestalter. In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wandte er sich schwerpunktmäßig der Holzschnitt- und Aquarell-Technik sowie der Malerei zu.

## „Malerpfarrer“ Sieger Köder wurde 85

Der „Prediger mit Bildern“ eröffnete neue Zugänge zur Bibel

*Ellwangen, 4.1.2010 [idea/selk]*

Er nennt sich selbst „Malerpfarrer“: Der Künstler und Priester Sieger Köder (Ellwangen) vollendete am 3. Januar sein 85. Lebensjahr. Er zählt zu den bekanntesten Schöpfern christlicher Kunst des 20. Jahrhunderts. Köder gilt als „Prediger mit Bildern“ und wird auch als „schwäbischer Chagall“ bezeichnet. Er hat rund 50 Kirchen künstlerisch ausgestaltet. Sein erfolgreichstes Werk ist die mit 107 Bildern illustrierte Köder-Bibel, die 1992 veröffentlicht wurde und inzwischen in der 11. Auflage vorliegt. Der Bischof der katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart, Gebhard Fürst, würdigte Köder als einen Künstler, der mit seinen Werken vielen Menschen neue Zugänge zur Bibel ermöglicht habe.

## NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

### Seligpreisungsprozess von Papst Pius XII macht Fortschritte

Benedikt XVI. erkennt dem Pacelli-Papst den „Heroischen Tugendgrad“ zu

*Rom, 12.1.2010 [selk]*

Als „völlig unerwartete und mutige Entscheidung“ bezeichnete die italienische Zeitung Il Giornale die Zuerkennung des so genannten „Heroischen Tugendgrades“ durch Papst Benedikt XVI an den Pacelli-Papst Pius XII (1939-1958). Diese

Zuerkennung, die Benedikt zugleich auch seinem Vorgänger Johannes Paul II zukommen ließ, gilt als weiterer Schritt auf dem Weg zur Seligsprechung des umstrittenen Papes. Ihm wird vorgeworfen, er habe während des 2. Weltkrieges zu wenig Widerstand gegen die Judenverfolgung und -ermordung getan und sei durch sein Schweigen mitschuldig geworden. Auch unter Historikern ist diese Einschätzung jedoch nicht unumstritten. So gibt es Untersuchungen, die zeigen sollen, dass Pius XII mitverantwortlich für die Rettung von etwa 100.000 römischen Juden sein solle.

Von der Zuerkennung des heroischen Tugendgrades bis zur Seligsprechung oder gar der Heiligsprechung kann es freilich noch ein langer Weg sein.

### **Jüdisches Religionsgericht verurteilt Beleidigung von Christen durch orthodoxe Juden**

*Jerusalem, 10.1.2010 [idea]*

Gegen Beleidigungen von Christen durch orthodoxe Juden haben sich Rabbiner in Jerusalem ausgesprochen. Immer wieder kommt es vor, dass christliche Geistliche und Nonnen angespuckt oder mit Steinen beworfen und antichristliche Sprüche auf Kirchengebäude gesprüht werden, berichtet die ökumenische Nachrichtenagentur ENI. Das Religionsgericht Beth Din Tzedek, höchste Instanz für die ultra-orthodoxe Gemeinschaft Haredi, hat diese Praktiken scharf verurteilt. Sie entweihten „den Heiligen Namen“. Es sei verboten, „Heiden“ zu provozieren. Das Schreiben wurde am 5. Januar nach einer Zusammenkunft von staatlichen Vertretern mit dem Rabbiner Schlomo Pappenheim von der Haredi-Gemeinschaft veröffentlicht. Das Treffen hatte der Berater der Stadt Jerusalem für religiöse Angelegenheiten, Jacob Avrahmi, angeregt. Dabei wurde dazu aufgerufen, die Belästigungen zu beenden,

um den Religionsfrieden zu bewahren. Presseberichten zufolge werden die Übergriffe von jugendlichen Randgruppen ultra-orthodoxer Juden ausgeführt. Auch der evangelisch-lutherische Propst in Jerusalem, Uwe Gräbe, hatte im August bei einem Besuch in Oldenburg darüber berichtet, dass bei christlichen Prozessionen hin und wieder die Teilnehmer und das Kreuz von jungen jüdischen Fanatikern angespuckt würden.

### **EZW: ACK-Mitgliedschaft der „Neuapostolischen Kirche“ derzeit kein realistisches Ziel**

*Berlin, 6.1.2010 [nach idea]*

Mit der Frage nach der Ökumenefähigkeit der Neuapostolischen Kirche (NAK) beschäftigt sich der Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Pfarrer Reinhard Hempelmann (Berlin), in der aktuellen Ausgabe des Materialdienstes der EZW. Er glaube nicht, dass die Mitgliedschaft der NAK in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) auf Bundesebene gegenwärtig ein „realistisches Ziel“ sein kann, schreibt Hempelmann. Das sei erst möglich, wenn es der Religionsgemeinschaft gelinge, „dem anders Glaubenden im eigenen Glaubensverständnis und der Glaubenspraxis Raum zu geben“. Der Aufbau einer Dialog- und Begegnungskultur und die Suche nach respektvollen Umgangsformen seien ein wichtiger Schritt. „Mehr exegetische Arbeit, mehr interne Debatten über den rechten Weg, mehr synodale Elemente. Das wären Erwartungen eines evangelischen Christen an die Neuapostolische Kirche“, so Hempelmann.

Hempelmann würdigt, dass es in der NAK neben Beharrungs- auch Veränderungskräfte gebe. Die NAK sieht sich als Fortsetzung der urchristlichen Kirche. Sie versteht sich als das „göttliche Gnaden- und Erlösungswerk Christi“ auf Erden.

Weltweit hat die NAK elf Millionen Mitglieder, in Deutschland rund 367.000 und ist damit die größte religiöse Sondergemeinschaft. Die NAK hatte in den letzten Jahren eine vorsichtige Öffnung gegenüber der Ökumene vollzogen. 2008 gab sie zusammen mit der ACK Baden-Württemberg eine gemeinsame Orientierungshilfe für die Gemeinden heraus. Darin heißt es, dass die NAK ihre bislang exklusiv formulierte Heilslehre aufgegeben habe und die Taufe anderer Kirchen anerkenne.

### **Edward Schillebeeckx gestorben**

*Nimwegen, 12.1.2010 [selk]*

Einer der weltweit bedeutendsten römisch-katholischen Theologen, Professor Dr. Edward Schillebeeckx, ist am 23. Dezember 2009 im niederländischen Nimwegen im Alter von 95 Jahren gestorben. Der belgische Dominikaner gehörte zu den Konzilstheologen des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965). Mit seiner Kirche geriet Schillebeeckx wiederholt in Konflikt. Insbesondere wegen seiner in dem von ihm mitverfassten „Holländischen Katechismus“ vertretenen Umdeutung der römischen Transsubstantiationslehre, seine Haltung zur Erbsünde und seine kritische Position zur „Unbefleckten Empfängnis Mariens“ musste sich der Theologe vor der vatikanischen Glaubenskongregation verantworten.

### **Islamistisches Rechtsgutachten löst Gewaltwelle gegen Christen aus**

*Doha, 12.1.2010 [selk]*

In einem vor Weihnachten 2009 veröffentlichten Rechtsgutachten, hat Scheich Yussuf al-Kardauwi, der Präsident der Weltvereinigung der islamischen Religionsgelehrten und Leiter eines islamischen Forschungszentrums in Doha, der Hauptstadt des Emirates Qatar, eine

so genannte Fatwa, ein islamisches Rechtsgutachten erlassen, in dem er in islamischen Ländern das Feiern des Weihnachtsfestes, den Verkauf und das Aufstellen von Weihnachtsbäumen verboten und gegen den christlichen Glauben gehetzt hat. Weihnachtsfeiern, so der aus Ägypten stammende Religionsgelehrte, der als graue Eminenz mit höchstem Einfluss in der islamischen Welt gilt, verstießen gegen den islamischen Glauben. Christliche Symbole, so al-Kardawi, verdunkelten in einem islamischen Land, in welcher Gesellschaft man eigentlich lebe. Auch für ein generelles Verbot der Anbringung von Kreuzen und des kirchlichen Glockengeläutes trat der radikal-islamische Gelehrte in seiner Fatwa ein.

Al-Kardawi verbreitet laut Spiegel-Online sein Gedankengut dank großer Geldspenden in allen islamischen Ländern mit Ausnahme Irans, weil er die dort herrschende schiitische Glaubensrichtung ablehne. Infolge der Fatwa kam es weltweit in der Weihnachtszeit und zu Jahresbeginn zu massiven Christenverfolgungen, zu Morden an christlichen Geistlichen und Gläubigen, sowie Brandanschlägen und Attacken auf Kirchen und kirchliche Institutionen, wie die Katholische Nachrichtenagentur KNA-ÖKI berichtete.

### **Patriarch Bartholomaios I. kritisiert Türkei**

*Istanbul, 18.1.2010 [selk]*

In einem Interview des US-Senders CBS hat der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. den Umgang der Türkei mit der orthodoxen Kirche in der Türkei kritisiert. Der Patriarch bekannte, dass er sich „gekreuzigt“ fühle. Obwohl es kein Verbrechen sei, als Minderheit in der Türkei zu leben, fühlten sich die Christen als zweitklassig. Wörtlich: „Wir haben nicht das Gefühl, die vollen Rechte

als türkische Bürger zu haben.“ Der türkischen Regierung wirft Bartholomaios I. nach Angaben CBS vor, sie wirke auf eine Auflösung des Patriarchates bzw. dessen Verlegung ins Ausland hin. Dies, so Bartholomaios, werde jedoch nicht geschehen. Christen und andere religiöse Minderheiten in der Türkei beklagen sich immer wieder über ungerechte Behandlung und Benachteiligung durch staatliche Instanzen, so beispielsweise auch bei Eigentumsfragen oder hinsichtlich der Anerkennung als Körperschaften.

### **Papst besucht römische Synagoge**

*Rom, 19.1.2010 [selk]*

Papst Benedikt XVI. hat am 17. Januar die Synagoge von Rom besucht. Der Besuch fand unter starken Sicherheitsvorkehrungen statt. Wie Radio Vatikan berichtete, kam es während des Papstbesuchs bei der ältesten jüdischen Gemeinde des Westens immer wieder zu spontanem Beifall, zu Tränen und Emotionen. In Anspielung auf die traditionalistische Piusbruderschaft betonte der römische Oberrabbiner Riccardo Di Segni, dass der römisch-katholische Dialog mit dem Judentum eine Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils sei. Dies dürfe nicht in Frage gestellt werden. Neben vielen Holocaust-Überlebenden nahmen aus Jerusalem der Lateinische Patriarch Fouad Twal und Israels stellvertretender Regierungschef Silvan Shalom an der Veranstaltung teil. Papst Benedikt plädierte eindringlich für eine Fortsetzung des katholisch-jüdischen Dialogs trotz aller Irritationen der jüngeren Vergangenheit. Die Lehren des letzten Konzils seien auch in dieser Hinsicht „ein fester Bezugspunkt“. Benedikts Vorgänger, Johannes Paul II., hatte 1986 als erster Papst der Neuzeit die römische Synagoge besucht. Wie er beschloss auch Benedikt seine Ansprache mit einem hebräischen Psalm-Zitat.

### **Leonard neuer Erzbischof von Brüssel**

*Rom, 18.1.2010 [selk]*

Papst Benedikt XVI hat den 69-jährigen André-Mutien Leonard zum neuen Erzbischof der römisch-katholischen Erzdiözese Mechelen-Brüssel ernannt. Der bisherige Bischof von Namur ist Nachfolger von Kardinal Godfried Danneels, der sein Amt aus Altersgründen niederlegt hat. Traditionsgemäß folgt im vom permanenten Sprachenstreit zwischen Flamen und Wallonen zerrissenen Belgien jeweils einem flämischsprachigen ein französischsprachiger Erzbischof auf dem Brüsseler Bischofsstuhl. Nach Danneels, einem perfekt französischsprechenden Flamen, führt nun in Leonard ein perfekt flämischsprechender Wallone das Bischofsamt von Mechelen-Brüssel. Leonard gilt als persönlicher Freund des Papstes und Anhänger der tridentinischen Messe mit Sympathien für die romtreue traditionalistische Petrusbruderschaft mit Sitz in Wigratzbad.

### **Gebetswoche für die Einheit der Christen 2010**

*Mainz, 18.1.2010 [ekd/selk]*

Mit einem zentralen Gottesdienst wurde am 17. Januar die diesjährige Weltgebetswoche für die Einheit der Christen in der St. Nikolai-Kirche in Kiel eröffnet. Den Entwurf für den Gottesdienst und die Abende der Gebetswoche stammen 2010 aus den Kirchen Schottlands. Sie laden dazu ein, auf die letzten Worte Jesu vor seiner Himmelfahrt zu hören: „Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkündigen, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.“ (LK 24, 46-48)

Damit solle an die erste Weltmissionskonferenz erinnert, bei der sich vor hundert Jahren, im Sommer

1910, Delegierte verschiedener Missionsgesellschaften im schottischen Edinburgh trafen. Diese Konferenz gelte als Anfang der ökumenischen Bewegung, hieß es in einer Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK). Seit 1908 feiern Christen in mehr als 70 Ländern die Weltgebetswoche jedes Jahr in der Zeit vom 18. bis 25. Januar oder alternativ in der Woche vor Pfingsten. Das erste Gebetstreffen fand am 25. Januar 1908 in Graymoor im US-Bundesstaat New York statt.

In Deutschland wird die Gebetswoche von der 1948 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland getragen. Dem Dachverband gehören zurzeit 17 christliche Kirchen und Gemeinschaften an. Der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) ist Mitglied des Vorstands, die SELK Vollmitglied der ACK.

## DIAKONIE - REPORT

### Hilfe für Erdbebenopfer in Haiti

#### SELK: Aufruf zu Fürbitte und Spenden

*Hannover, 16.1.2010 [selk]*

Der Vorsitzende des Internationalen Lutherischen Rates (ILC), Dr. Gerald B. Kieschnick, und der Geschäftsführer des ILC, Dr. Samuel Nafzger (beide St. Louis/USA), haben sich in einem Brief an die Mitgliedskirchen des ILC gewandt, um zur Hilfe für die Haitianische Evangelisch-Lutherische Kirche (ELCH) und alle von der verheerenden Erdbebenkatastrophe in Haiti betroffenen Menschen aufzurufen. Im ILC arbeiten weltweit lutherische Bekenntniskirchen zusammen, darunter auch die deutsche Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK).

In dem Schreiben heißt es, es sei trotz großer Schwierigkeiten gelungen, die Verbindung zu Präses Mar-

ky Kessa, dem leitenden Geistlichen der ELCH, die ihrerseits Mitgliedskirche des ILC ist, herzustellen. Er und seine Familie seien in Sicherheit. Präses Kessa wolle versuchen, die Verbindung zu den Pfarrern seiner Kirche aufzunehmen, um die Leitung des ILC weiter zu informieren. Präses Kieschnick bittet die Mitgliedskirchen um Fürbitte für alle Opfer und um schnelle Hilfe.

SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) bestätigte gegenüber selk\_news den Eingang des Schreibens und wies werbend auf den Spendenaufruf hin, den der stellvertretende Diakoniedirektor der SELK, Bischof i.R. Dr. Diethardt Roth (Melsungen), über die Pfarrämter an die Gemeinden gerichtet hat. Darin wird um Katastrophenhilfe für Haiti gebeten. Zugleich berichtete Voigt, dass den Pfarrern der SELK ein konkreter Gebetsvorschlag zur Verfügung gestellt worden sei, der die Not in Haiti aufgreife und von Gottfried Heyn, dem Referenten im Kirchenbüro der SELK in Hannover, formuliert worden sei. Im Blick auf seinen Predigtgedienst am 17. Januar erklärte der leitende Geistliche der SELK, er werde auf die Not der Menschen in Haiti hinweisen, und sagte: „Nehmt euch der Nöte der Heiligen an! Diese Mahnung des Apostels Paulus ist unerwartet konkret geworden und sollte unser aller Herzen erreichen.“

Spendenkonto: Dauerkonto für Katastrophenhilfe, Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel, Konto: 4880 | Bankleitzahl 520 604 10, Stichwort „Haiti“.

### Kinderarmut – Herausforderung an ein reiches Land

#### SELK: Neujahrsempfang im Naëmi-Wilke-Stift Guben

*Guben, 21.1.2010 [selk]*

Rund 100 Gäste – vor allem Mitarbeitende der Einrichtung selbst – versammelten sich am 20. Januar zum Neujahrsempfang des in der

Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Naëmi-Wilke-Stiftes in Guben. Im Rahmen der Veranstaltung wurde durch den Kuratoriumsvorsitzenden, SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover), das erworbene KTQ-Zertifikat für das Stifts Krankenhaus an dessen Geschäftsführer Gottfried Hain übergeben. Es wird nun seinen Platz in der Eingangshalle des Krankenhauses erhalten.

Kirchenrätin Susanne Kahl-Passoth (Berlin), die Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, dem Landesverband der Diakonie, in dem das Naëmi-Wilke-Stift Mitglied ist, hatte die Festansprache übernommen. Im Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung machte sie auf die ständig steigende Kinderarmut in Deutschland eindrücklich aufmerksam und löste Betroffenheit aus. Kinderarmut zu begegnen, erfordere mehr Anstrengungen als nur die so notwendige Verbesserung der materiellen Situation. Empathie sei notwendig, um der sozialen Ausgrenzung wirksamer zu begegnen.

Die Stiftung in Guben, gegründet als Kinderkrankenhaus, ist heute neben der klinischen Versorgung durch das Krankenhaus zugleich ein Medizinisches Gesundheitszentrum, in dem ambulante und stationäre Versorgung unter einem Dach angeboten werden. Außerdem engagiert sich die Stiftung verstärkt im Bereich der Jugendhilfe und fördert das Netzwerk Gesunde Kinder, den Aufbau einer begleitenden Ehrenamtsstruktur für Familien mit Kindern bis zu 3 Jahren.

Wie sehr sich das Stift in den zurückliegenden Jahren verändert und weiter entwickelt hat, zeigte der eben fertig gestellte aktualisierte Film über die Stiftung, der im Rahmen des Empfangs präsentiert werden konnte.

Landrat Dieter Friese, der als politischer Vertreter den Landkreis vertrat, äußerte sich lobend über das

Engagement der Stiftung, deren Zweck es ist, neben kompetenter Versorgung von Menschen zugleich seelische Hilfe und Wärme zu bieten. Der stellvertretende Diakoniedirektor der SELK, Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen), langjähriger Kuratoriumsvorsitzender, dankte den Mitarbeitenden für den Einsatz zur Zertifizierung und würdigte das hervorragende Ergebnis.

Die Mitarbeitenden waren im Anschluss zu einem festlichen Abendessen eingeladen als Dank für die enormen Anstrengungen des zurückliegenden Jahres zur Erreichung des hochgesteckten Zertifizierungszieles.

Der Empfang endete mit einem öffentlichen Panflötenkonzert mit Thorsten Schlender (Hannover).

## Nie wollte sie Krankenschwester werden

SELK: 90. Geburtstag von Schwester Elisabeth Pfeiffer

*Guben, 30.12.2009 [selk]*

Mehr als 40 Gäste aus der Verwandtschaft und der Kirchengemeinde sowie aus dem Stift waren eingeladen und füllten am 28. Dezember den Festsaal des Gubener Naëmi-Wilke-Stiftes. Anlass war der 90. Geburtstag von Schwester Elisabeth Pfeiffer, einer der beiden Diakonissen im Mutterhaus in Guben. Im weihnachtlichen Ambiente des Festsaales wurde viel gesungen.

Pastor Stefan Süß, der Rektor der in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Gubener diakonischen Einrichtung, erinnerte in einer Andacht an den langen und segensreichen Lebensweg von Schwester Elisabeth. Die Jubilarin selbst erzählte von den Etappen ihres Lebensweges und ihrer Berufung zur Diakonisse. 1948 war sie in das Mutterhaus in Guben eingetreten. Nie wollte sie Krankenschwester werden – und wurde es dann doch,

bis ein gesundheitliches Leiden sie zwang, den Schwesternberuf aufzugeben. Sie hat dann mehrere Jahrzehnte die Küchenverwaltung in Guben geführt.

Seit 30 Jahren ist Schwester Elisabeth im tätigen Ruhestand. Auch wenn der Rollstuhl ihre Aktivitäten einschränkt, führt sie zahlreiche Korrespondenz und nimmt regen Anteil am Leben der Kirche, des Stiftes und der Kirchengemeinde.

Oberin Schwester Adelheid Hahn grüßte für das Diakonissenmutterhaus. Pfarrer Michael Otto als Gemeindepfarrer der örtlichen SELK-Gemeinde Des Guten Hirten berichtete von dem gemeinsamen Ausflug 2007 in die Heimatstadt von Schwester Elisabeth nach Züllichau (Polen).

Schwester Adelheid Hahn und Schwester Elisabeth Pfeiffer sind die beiden letzten Diakonissen in Guben.

## Hilfe der SELK-Diakonie in Polen wurde zur Selbsthilfe Jubiläum des weihnachtlichen Hilfswerks für Kinder

*Fuldabrück, 2.1.2010 [selk]*

Anfang des Jahrzehnts fragte die Generaldirektorin für Diakonie der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen (EAKP), mag. theol. Wanda Falk, bei einer Beratung in Guben sehr konkret die seinerzeitige Vorsitzende des Diakonischen Werkes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (DW-SELK), Karin Löber (Kassel), und den damaligen SELK-Diakoniedirektor, Pfarrer Armin Zielke (Fuldabrück), ob das DW-SELK die Finanzierung von Material und Herstellung der Kerzen übernehmen könnte, die immer zu Weihnachten im Rahmen des Kinderhilfswerks benötigt würden. Bisher würden für diesen Zweck in Kürze auszuzahlende Gehälter der Mitarbeitenden eingesetzt. Jedoch

wisse man erst nach Abschluss der jeweiligen Aktion, ob die verauslagten Gelder auch wieder in voller Höhe zur Verfügung stünden.

Ein Spendenaufruf des DW-SELK erbrachte für diesen Zweck mehr als 11.000 Euro, eine Summe, die über dem damaligen, jedoch stetig wachsenden Bedarf lag. Auf Veranlassung des DW-SELK wurde in einer beidseitigen verbindlichen Vereinbarung, die seitens der EAKP der damaligen Präses der Diakonie, Bischof em. Jan Szarek, und Wanda Falk unterschrieben, festgelegt, dass der Betrag ähnlich einer Stiftung verwaltet wird: Das Geld wird ausschließlich für die jeweilige Kerzenaktion eingesetzt und nach Abschluss erneut vollständig auf Zinsbasis angelegt. Die Diakonie der EAKP verfährt seit Jahren in vereinbarter Weise, die sich bewährt hat, weil die notwendigen Gelder bei Bedarf zur Verfügung stehen. Seitdem entfällt die einst notwendige und notvolle Zwischenfinanzierung aus dem Personaletat.

Im vergangenen Jahr organisierte die Diakonie der EAKP zum zehnten Mal gemeinsam mit der Caritas der römisch-katholischen Kirche, dem Barmherzigen Werk ELEOS der autokephalen Orthodoxen Kirche und (erstmalig) der Diakonie der Evangelisch-Reformierten Kirche das „Weihnachtskinderhilfswerk 2009“, bei dem der längerfristige Kerzenverkauf in den Gemeinden einer der Höhepunkte ist.

Von dem Erlös aus dem Kerzenverkauf erhalten die Diakonie der Gemeinden 40, die der Kirche 20 Prozent, jeweils jährlich und ausschließlich, um Kindern zu helfen. Der verbleibende Betrag wird für Material und Herstellung der sehr beliebten Kerzen benötigt, die mit farbiger Schrift und bildhafter Ornamentik aufwendig gestaltet werden. Das Logo der Kirche, zu der die Gemeinde gehört, ist dabei deutlich herausgestellt. – Bei der in allen Kirchen sehr erfolgreichen Aktion sind bisher fast 4.500.000 Kerzen in

verschiedener Größe verkauft worden.

Das Motto der diesjährigen Weihnachtsaktion „Lasst uns Zeugnis ablegen von der Liebe!“ lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf Familien und Waisenkinder. Diese sind einerseits im wörtlichen Sinne Kinder, deren Eltern verstorben sind; zu den Waisenkindern werden andererseits aber auch die so genannten Gesellschaftswaisen gezählt, das sind Kinder, deren Eltern sich nicht mehr ausreichend um diese kümmern.

Über 25.000 Kinder sollen sich in mehr als 700 Betreuungseinrichtungen befinden. Meistens werden Kinder in diesen Einrichtungen untergebracht, weil ihre Familie gestört ist: Alkoholprobleme, Gewalt und Verwahrlosung der Kinder. 98 Prozent dieser Kinder haben ein oder zwei lebende Elternteile. Nur zwei bis drei Prozent der in Kinderheimen untergebrachten Kinder sind Waisen im wörtlichen Sinn.

Wer die Weihnachtskerzen während der Aktion, die am 1. Advent 2009 eröffnet wurde, erwirbt, unterstützt die Projekte der Diakonie für Kinder und Jugendliche in schwierigen sozialen Verhältnissen: Schulspeisungen, Ankauf von Kleidung und Schulbüchern, finanzielle Unterstützung für Klassenfahrten. Diese Art der Unterstützung wird jährlich für fast 1.800 Kinder der EAKP benötigt.

Die im Rahmen des Kinderhilfswerks gesammelten Spenden finanzieren zudem Ferienlager für über 100.000 Kinder. Trotz aller Not im eigenen Lande werden außerdem Kinder aus Entwicklungsländern unterstützt.

Die Eröffnungsveranstaltung in der Feldkathedrale der polnischen Armee im Zentrum Warschau am 29. November, an der eine große Gemeinde mit den vier Bischöfen sowie den Direktoren und Präsides der diakonisch-karitativen Werke der beteiligten Kirchen teilnahmen, wurde als ökumenisch-karitatives

Konzert unter dem Leitwort „Entzündet eure Herzen“ und einigen Wortbeiträgen gestaltet. Um Ansprachen wurden zwei Ehrengäste gebeten: Der Botschafter der Tschechischen Republik, Jan Sechter, sowie der Diakoniedirektor i.R. Armin Zielke von der SELK.

Die längeren musikalischen Beiträge ließen die Veranstaltung zu einem großen und würdigen Fest werden. Beteiligt waren ein Kinderchor der römisch-katholischen Kirche, der regelmäßig eine Fernsehsendung primär für Kinder mitgestaltet, ein Männerchor der Orthodoxen Kirche, der in entsprechenden Gewändern liturgische Gesänge vortrug, und ein großer Glockenchor, der als Beitrag der beiden evangelischen Kirchen die Festgemeinde unter anderem mit modernen sehr lebhaften und eingängigen Darbietungen erfreute.

Den deutschen Vertretern Löber und Zielke bot sich die Gelegenheit, Gespräche mit dem Generalbischof der EKAP, Janusz Jagucki, und der Generaldirektorin für Diakonie, Wanda Falk, Mitarbeitenden in der Kirchenkanzlei und Studierenden zu führen. Bei einem Arbeitsabendessen, zu dem die Direktorin den Präses der Diakonie der EKAP, Bischof Ryszard Bogusz, und die beiden deutschen Gäste eingeladen hatte, wurde über die diakonische Arbeit berichtet und beraten.

### **Erster Transport nach Moldawien SELK: Humanitäre-Hilfe-Verein plant weitere Transporte**

*Greifenstein-Allendorf, 24.1.2010 [selk]*

Hilfsgüter für einen ersten Transport des in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Vereins „Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V.“ nach Moldawien wurden am 22. Januar in Greifenstein-Allendorf verladen. Die Hilfsgüter sind bestimmt für das

Lutherische Zentrum in der Hauptstadt Chisinau. Das Ehepaar Dragan, das das Zentrum leitet, wird für die Verteilung unter den Hilfsbedürftigen sorgen.

Dieser erste Transport ist aufgrund von Gesprächen, die eine Delegation unter der Leitung von SELK-Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen), dem Vorsitzenden des Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V., im vergangenen Jahr in Moldawien geführt hatte, zusammengestellt worden. Die beiden Projektleiter Horst Biemer (Greifenstein-Allendorf) und Günter Meese (Clenze-Sachau) brachten gegenüber selk\_news zum Ausdruck: „Herzlich bedanken wir uns für alle Sachspenden im vergangenen Jahr. Wir brauchen dringend aus den Gemeinden der SELK weitere Hilfsgüter, da die Lager weitgehend geräumt sind. Hilfe ist in Moldawien und Weißrussland weiterhin nötig.“ Sachspendenwillige mögen sich mit den Projektleitern in Verbindung setzen (<http://www.humanitaerehilfe-osteuropa.de/Kontakt.html>). Weitere Transporte sollen, wenn genügend Sachspenden eingehen, noch in diesem Jahr folgen.

### **Diakonie und Caritas fordern neue Strategien gegen Armut**

**Besonders Kinder von Armut hart betroffen**

*Hamburg, 29.1.2010 [epd]*

Die Nationale Armutskonferenz hat neue Strategien zur Armutsbekämpfung in Deutschland gefordert. Dringend notwendig seien ein höherer Hartz-IV-Regelsatz, ein gesetzlicher Mindestlohn, der Abbau von Niedriglohnarbeit und eine Mindestrente, sagte Sprecher Wolfgang Gern am 27. Januar in Hamburg. Für Steuerenkungen sei derzeit kein Spielraum, erklärte Gern, der auch Vorsitzender des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau ist.

Die stellvertretende Sprecherin der Konferenz, Michaela Hofmann, vom



---

## KURZ UND BÜNDIG aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

---

### ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

*Die Veränderungen beziehen sich auf das  
Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2010.*

#### **Hoffmann, Matthias, Pfarrer a.D.:**

Nahrungsberg 59, 35390 Gießen,  
Tel. (06 41) 320 00, Mobil (01 77) 670 29 25,  
E-Mail m.hoffmann2007@web.de

### KURZNACHRICHTEN

- Auf Einladung des Diakonisch-Missionarischen Frauendienstes der SELK trafen sich vom 22. bis zum 24. Januar 17 **Pfarrfrauen aus der SELK** zu einem Erhol- und Austauschwochenende im Freizeithaus der Berliner Stadtmission in Gussow südlich von Berlin.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Der **Pfarrkonvent des Kirchenbezirks Niedersachsen-West** traf sich vom 12. bis zum 14. Januar zu einem Einkehrkonvent in Bleckmar. Neben theologischer Arbeit zu den Themen Abendmahlszulassung und Gemeindeaufbau kam es zu einem Besuch in der Justizvollzugsanstalt Celle-Salinenmoor. Bei der beeindruckenden Führung kam es zu einem ausführlichen Gesprächsaustausch mit Pfarrer Henning Buchhagen, dem Gefängnisseelsorger, und Peter Oberländer, dem Leiter der Anstalt.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die **Junge Kantorei Hessen-Nord** der SELK traf sich vom 8. bis zum 10. Januar zu einem Probenwochenende im Knüll. Geprobt wurden moderne Werke sowie Teile aus den musikalischen Exequien von Heinrich Schütz, Andachten und ein musikalischer Gottesdienst gehörten ebenso zum Programm wie Schwimmen, Kegeln und geselliges Beieinander.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- **Pfarrer Dr. Klaus Müller** (Rödinghausen) wird am 21. Februar **70 Jahre** alt. Müller war als Pfarrer der SELK zunächst in Veltheim und später in Stade tätig.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Eine **Tagesklausur** führten Bischof Hans-Jörg Voigt, Kirchenrat Michael Schätzel und Referent Gottfried Heyn aus dem **Kirchenbüro** der SELK in Hannover-Kleefeld am 14. Januar im Gemeindezentrum der St. Johannes-Gemeinde der SELK in Rodenberg am Deister durch. Dabei wurden Fragen der Aufgabenverteilung und Arbeitsorganisation, der Öffentlichkeitsarbeit und innerkirchlichen Kommunikation sowie Einzelaspekte aus Kirche und Theologie erörtert.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Auch im neuen Jahr wird die Veranstaltungsreihe der **„Halberstädter Abende“** fortgesetzt. Die Initiatoren, Organisatoren und Moderatoren dieser Abende – Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß (Bielefeld, früher Wernigerode-Halberstadt) von der SELK und Pfarrer Harald Kunze vom Evangelischen Kirchspiel Halberstadt – begrüßten am 14. Januar in der Winterkirche des Domes den ehemaligen Pfarrer und Politiker Markus Meckel zum Thema: „Selbstbewusst in die deutsche Einheit“.

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die Erlöserkirchengemeinde **Düsseldorf** der SELK hat ihr **Pfarrhaus** so umgebaut, dass sie nun ein Einzel- und ein Doppelzimmer an Messegäste, Besucherinnen und Besucher der Stadt Düsseldorf oder auch **Gäste** aus dem Raum der Kirche vermieten kann. Beide Zimmer sind mit einem modernen Bad, Fernseher und Internetzugang ausgerüstet, eines davon mit Balkon. Sie haben einen separaten Zugang und sind modern und gemütlich ausgestattet. Info: <http://gaestezimmer.selk-duesseldorf.de>

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die in der SELK **beheimatete Lutherische Laien-Liga** hat ihren **Internetauftritt** (<http://www.lll-info.de>) vollkommen neu gestaltet. Unter anderem können die Freizeitankündigungen für 2010 heruntergeladen werden. Berichte und Fotos zurückliegender Freizeiten werden präsentiert, einige der Texte der Reihe „Die Bibel für Heute erklärt“ stehen zur Verfügung, auch Predigten zum Anhören sowie die „Schreibergartenkurzspots“ zum Ansehen.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Vom 12. bis zum 14. Februar wird in den Räumen der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel das nunmehr dritte „**Pfarrfrauentreffen**“ für junge Ehefrauen/Verlobte/Freundinnen von Pfarrern, Vikaren und Theologiestudenten stattfinden. Als Referent wirkt der Pfarrer und Pastoralpsychologe Bernhard Ritter (Bennungen) zum Thema „Konfliktbewältigung im Alltag“ mit.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die **Kirchenleitung** der SELK kommt am 12. und 13. Februar in Hannover zu ihrer zweiten **Sitzung** im laufenden Jahr zusammen.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Ein neuer starker Kooperationspartner für das **Gubener Netzwerk „Gesunde Kinder“**, an dem das in der SELK beheimatete Naëmi-Wilke-Stift maßgeblich beteiligt ist, ist seit diesem Jahr die VR Bank Forst eG. Aus Anlass der Vertragsunterzeichnung stiftete die Bank dem Netzwerk 100 Euro. Schon im Vorjahr hatte die VR Bank dem Netzwerk einen Scheck in Höhe von 100 Euro und ein großes Geschenkpaket mit vielen Baby- und Spielsachen zugeordnet.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Zum wiederholten Mal war der **Jugendchor im Sprengel Nord** der SELK unter Leitung von Sprengelkantorin Antje Ney (Hanstedt/Nordheide) in der Zionsgemeinde der SELK in Verden zu Gast. Der 23. Januar klang mit einer gemeinsam mit der gastgebenden Gemeinde gefeierten Taizé-Andacht aus. Am 24. Januar sang der Chor ein Konzert aus dem Jahresprogramm zum Thema „Taufe“ unter dem Titel „... da bist du selig worden.“

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- **Chorleiter** aus dem Kirchenbezirk **Sachsen-Thüringen** der SELK trafen sich am 23. Januar zu einer eintägigen **Schulung** im Gewandhaus in Leipzig. Unter Anleitung des Gewandhauschordirektors Gregor Meyer wurden mit dem Sprengel-Vokalensemble Ostinato Sätze von Bach, Brahms und Rheinberger einstudiert. Eine Führung im Gewandhaus und die Mitwirkung im Gottesdienst der Leipziger SELK-Gemeinde am 24. Januar vervollständigten das Programm.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die **Liturgische Kommission** der SELK traf am 26. Januar in den Räumen der Trinitatisgemeinde der SELK in Frankfurt am Main zusammen. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Fortsetzung der Arbeit an der Konfirmationsagende sowie Beratungen über die Zusammenarbeit mit der Gesangbuchkommission der SELK, die Zuarbeiten für das aufgrund einer Entscheidung der Kirchensynode 2007 der SELK in Vorbereitung befindliche neue Gesangbuch der SELK erbeten hatte.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Die polnische Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Muzeum Ziemi Lubuskiej in Zielona Gora, Anitta Maksymowicz, ist Autorin einer neuen Broschüre über die **nach Südaustralien ausgewanderten Altlutheraner**. Die Veröffentlichung geht damit einem bedeutsamen Aspekt aus den Anfängen der Vorgängerkirchen der SELK nach. Anitta Maksymowicz: Auswanderung aus dem brandenburgisch-schlesischen Grenzgebiet nach Südastralien im 19. Jh. 81 Seiten.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Im Rahmen der Kuratoriumssitzung der **Lutherischen Theologischen Hochschule** der SELK in Oberursel wurde am 29. Januar Prof. Dr. **Johannes Petersen** (Hermannsburg) als Mitglied im **Kuratorium verabschiedet**. In seiner Dankesrede würdigte SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) die mehr als 15-jährige verantwortliche Mitarbeit Petersens im Kuratorium der Hochschule.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Seinen **70. Geburtstag** begeht am 27. Februar Prof. i.R. Dr. **Volker Stolle** (Mannheim). Nach seiner Pfarramtszeit in Bochum (1971 bis 1978) war Stolle als Missionsdirektor der Lutherischen Kirchenmission der SELK in Bleckmar (1978 bis 1984) sowie als Professor für Neues Testament an der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel (1984 bis 2005) tätig.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

- Eine **Geistliche Musik zur Passion** findet am 20. Februar in der St. Marienkirche der SELK in **Berlin-Zehlendorf** statt. Es musizieren Reimar Bluth (Orgel) und Sebastian Bluth (Bariton). Beginn: 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

---

*kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK*

Caritasverband Köln erinnerte daran, dass besonders Kinder Armut hart treffe: „Sie verlieren die Chance auf Bildung und damit auf die Perspektive, später ein Leben außerhalb von Armut führen zu können.“

Die Bundesregierung wurde aufgefordert, für privates Vermögen von mehr als 500.000 Euro eine für zwei Jahre gültige fünfprozentige Abgabe einzuführen. Dadurch ließen sich die öffentlichen Haushalte entlasten. Der Staat sollte die Einnahmen in Ökologie, Bildung und Soziales investieren.

In Deutschland leben den Angaben zufolge acht Millionen Menschen von Leistungen auf dem Sozialhilfeniveau, fast zwölf Millionen Menschen sind von Einkommensarmut bedroht. Von insgesamt 14,5 Millionen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren leben etwa drei Millionen in Armut.

Die Nationale Armutskonferenz ist ein Zusammenschluss der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

### **Diakonie-Vorstand: Hartz-IV-Empfänger sind keine Drückeberger Mangel an Arbeitsplätze als Problem**

*Düsseldorf, 27.1.2010 [epd]*

Uwe Becker, Vorstand der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, hat Forderungen nach Arbeitspflicht für Hartz-IV-Empfänger als „dumme Sprüche“ und Populismus zurückgewiesen.

„Hartz-IV-Empfänger sind keine Horde schmarotzender Drückeberger“, sagte Becker der Düsseldorfer Ausgabe der „Bild“-Zeitung. Die große Mehrzahl der Betroffenen wolle ihre Situation gerne ändern.

Becker reagierte damit auf einen Vorstoß des hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch (CDU), der eine Arbeitspflicht für Hartz-IV-Empfänger verlangt hatte. „Die

Menschen brauchen nicht mehr Zwang, sondern mehr Arbeitsplätze“, forderte der Diakonievorstand. Es fehlten Arbeitsplätze, die ein auskömmliches Einkommen garantieren.

## INTERESSANTES ANGEZEIGT

### **VELKD stellte Visitations- studie vor Leitender Bischof sieht neue Aufmerksamkeit für Qualitätssicherung in den Gemeinden**

*München/Hannover, 6.1.2010 [velkd]*

In Gemeinden, Werken und Einrichtungen ist nach den Worten des Leitenden Bischofs der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), eine „neue Aufmerksamkeit“ für die Visitation entstanden. Sie sei für die Weiterentwicklung kirchlicher Arbeit als „Instrument der Qualitätssicherung“ unverzichtbar, sagte Friedrich bei der Vorstellung der VELKD-Studie „Die Visitation“ am 11. Januar in München. Es werde seit Martin Luther praktiziert und habe sich „bis auf den heutigen Tag bewährt“. Mit ihrer 90-seitigen Studie wolle die VELKD einen Impuls geben, die Praxis der Visitation zu erneuern und dieses Instrument verstärkt einzusetzen. Die Bereitschaft, die gemeindliche Arbeit auf den Prüfstand zu stellen, sei groß, so der Leitende Bischof. Diese Form der Beratung könne einen „entscheidenden Beitrag zur Neuorientierung in der Gemeindeentwicklung leisten“.

Die vom Theologischen Ausschuss der VELKD im Auftrag der Bischofskonferenz erarbeitete Studie wurde im Rahmen eines Fachgesprächs mit theologischen Experten aus Forschung und Praxis vorgestellt. Es stand unter dem Thema „Die Visitation: zukunftstauglich oder ver-

staubt?“. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität statt. Im Lichte der Studie diskutierten der Leitende Bischof der VELKD, die Vorsitzende des Theologischen Ausschusses, Professorin Dr. Dorothea Wendebourg (Berlin), Landes-superintendent Dirk Sauer mann (Parchim), Professor Dr. Ulf Liedke (Dresden) und Pfarrerin Verena Übler (München) aktuelle Fragen der Visitationspraxis. Dabei wünschte Johannes Friedrich, dass die Studie in Gemeinden, Pfarrkonventen und Kirchenkreisen „nachhaltig auf Resonanz stößt und sich in den aktuellen Diskussionen um die Zukunft unserer Kirche als wegweisend und zielführend erweisen möge“.

Hinweis: Die Studie „Die Visitation“ ist unter der ISBN 978-3-9812446-2-5 im Buchhandel erhältlich bzw. kann direkt im Amt der VELKD (Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, E-Mail: [versand@velkd.de](mailto:versand@velkd.de)) zum Preis von 4 Euro bezogen werden. Unter [http://www.velkd.de/downloads/Studie\\_Visitation.pdf](http://www.velkd.de/downloads/Studie_Visitation.pdf) steht sie zum kostenlosen Download zur Verfügung.

### **VELKD veröffentlicht Dokumentation zum Thema „Familie“ Bedeutung und Wandel elementarer Lebensform thematisiert**

*Hannover, 6.1.2010 [velkd]*

In der Reihe „Texte aus der VELKD“ ist jetzt unter dem Titel „Familie – von der Bedeutung und vom Wandel einer elementaren Lebensform“ die neueste Ausgabe (Nr. 151) erschienen. Sie dokumentiert die Vorträge der Klausurtagung der Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) zum Thema. Neben einem zusammenfassenden Bericht der Tagung, die im vergan-

genen Jahr in Güstrow stattfand, bietet das 58-seitige Heft die Vorträge von Professorin Dr. Rosemarie Nave-Herz („Die Familie – Ein kulturgeschichtlicher Überblick“), Dr. Jens Kreuter („Die Familie im Licht soziologischer und juristischer Entwicklungen“) sowie von Professor Dr. Reiner Anselm („Ein evangelisches Verständnis von Familie“).

Ergebnis der Beratungen war u. a. ein gemeinsamer Brief, den die Mitglieder der Bischofskonferenz in ihren Landeskirchen an Erzieherinnen und Erzieher schickten. Darin wurde ihr Engagement in evangelischen Kindertagesstätten gewürdigt und für ihren „engagierten Einsatz“ gedankt. Wörtlich hieß es: „Wir möchten Ihnen dafür danken, dass Sie trotz mancher Widrigkeiten an Ihrer Aufgabe mit Optimismus und Gottvertrauen festhalten.“ Eltern, Kindertagesstätten und Schulen hätten je auf ihre Weise teil an der Verantwortung für Kinder. Diese müssten Anregungen erhalten, damit ihre Wahrnehmung und ihr Verstehen sich weiten könne. Kinder müssten zu sozialem Verhalten angeleitet werden. Und sie bräuchten Geschichten von Gott und der Welt. In dem Brief wurden Erzieherinnen und Erzieher ermutigt, die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde zu pflegen. Andachten und Gottesdienste, die Vernetzung mit Kindergottesdienst, Kinderbibelwoche, einer Kindergruppe oder einem Kinderchor und manches mehr böten dazu Gelegenheiten. Der Bildungsauftrag an den Kindern umfasse neben intellektuellen, praktischen, musischen und sozialen Fähigkeiten nicht zuletzt die Herzensbildung. Und die schließe immer auch ein Hineinwachsen in den Glauben ein. Manche Erzieherinnen und Erzieher fühlten sich hier überfordert. In der Kirchengemeinde, dem regionalen Kirchenbezirk oder der Landeskirche gebe es dazu Möglichkeiten, Unterstützung zu finden.

Hinweis: „Texte aus der VELKD“ Nr. 151 können im Internet unter <http://www.velkd.de/1678.php> kos-

tenlos herunter geladen oder beim Amt der VELKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover (versand@velkd.de) bestellt werden.

## Duftende Wohlfahrtsmarken 2010

*Köln / Berlin, 29.1.2010 [dw/ekd]*

Obst auf Briefmarken: Das sieht nicht nur appetitlich aus – jetzt duftet es auch intensiv! Diese produktionstechnische Sensation ist erstmals in Deutschland mit der Wohlfahrtsmarken-Serie 2010 möglich geworden. Ab dem 2. Januar 2010 erhalten Käufer und Empfänger die Markenmotive Apfel, Erdbeere, Zitrone und Heidelbeere mit dem entsprechenden Duft.

Der aufwendigen Produktion dieser neuen Serie gingen umfangreiche Tests mit Duftproben der Obstsorten voraus. Aufbringungsverfahren wurden ebenso getestet wie einwandfreie postalische Verwendung und gesundheitliche Unbedenklichkeit. Auch musste im Produktionsprozess eine Höchstzahl an Duftstoffen auf die Marken aufgebracht werden, damit der Duft nicht nach einmaligem Rubbeln verbraucht ist. Diese technischen Hürden sind überwunden. Die Marken entfalten – neben der optischen Eleganz – das ganze Aroma der jeweiligen Frucht.

Diese Markeninnovation wurde am 7. Januar 2010 vom Bundesfinanzministerium als Herausgeber präsentiert und an den Schirmherrn des Sozialwerkes Wohlfahrtsmarken, Bundespräsident Professor Dr. Horst Köhler, in Schloss Bellevue übergeben.

Bereits seit dem Erstausgabetag 2. Januar gibt es die gezackte Duftsensation bei der Post, in den Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände und auf [www.wohlfahrtsmarken.de](http://www.wohlfahrtsmarken.de). Der Erlös aus dem Verkauf auch dieser „Duftmarken“ kommt den

Wohlfahrtsverbänden AWO, Caritas, Diakonie, DRK, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland zugute.

IMPRESSUM: SELK  
INFORMATIONEN (SELK.Info). ISSN 1617-7614. Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite). Redaktion: Pfarrer Bernd Reitmayer (Weltluthertum), Pfarrer Alberto Kaas (Aus der Evangelischen Welt), Propst Gert Kelter (Ökumene), Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK; Diakonie; Endredaktion), Hauptjugendpfarrer Henning Scharff (Jugendwerks-Informationen). – Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet. – Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats. – Konto der SELK: 44 444 44, Deutsche Bank 24 Hannover, Blz: 250 700 24. – Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.